



Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz

Eine Bestandesaufnahme



Impressum

Netzwerk Bildung und Familie
Pfungstweidstrasse 16
8005 Zürich

info@bildungundfamilie.ch
www.bildungundfamilie.ch
www.facebook.com/bildungundfamilie

Konzept und Redaktion: Netzwerk Bildung und Familie
Unterstützung Redaktion: Eliane Fischer
Titelbild: iStock 1072315292

Zürich, Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund.....	4
2	Einleitung.....	6
2.1	Was verstehen wir unter Eltern-Kind-Gruppen?.....	6
2.2	Welchen Mehrwert können Eltern-Kind-Gruppen bieten?.....	6
2.3	Eltern-Kind-Gruppen in der Praxis – Einbettung und Kategorisierung	7
3	Eltern-Kind-Gruppen in der Praxis – Zusammenfassung der Befragungsergebnisse	8
4	Schlussfolgerungen und Ausblick	15
5	Methodisches Vorgehen.....	17
5.1	Fragebogen der Online-Befragung	17
5.2	Ablauf und Teilnahme	17
6	Ergebnisse der Befragung im Detail	18
6.1	Stichprobenbeschreibung	18
6.2	Ort und Raumsetting	21
6.3	Finanzierung	23
6.4	Vernetzung und Kooperation mit Angeboten in der Gemeinde/Stadt	26
6.5	Konzept Frühe Förderung.....	26
6.6	Zielgruppen(-erreichung)	27
6.7	Themen der Eltern.....	30
6.7.1	Stärkung der Elternkompetenzen	31
6.7.2	Gesprächsregeln / Verhaltenskodex.....	32
6.8	Angebotsbeschreibung	32
6.8.1	Betriebszeiten	33
6.8.2	Gruppen.....	34
6.8.3	Sprache	34
6.8.4	Schwerpunkte	35
6.9	Ziele der Eltern-Kind-Gruppen	35
6.9.1	Ziele für die Eltern.....	35
6.9.2	Ziele für die Kinder	37
6.10	Ritualisierung	38
6.11	Qualifikation der Leitungspersonen	39
6.12	Kinderschutz-Policy	41
6.13	Unterstützung für Eltern-Kind-Gruppen	41
7	Literaturverzeichnis	43
8	Anhang: Praxisbeispiele	45

1 Hintergrund

Ausgangslage und Ziel der Bestandesaufnahme

Der Verein [Netzwerk Bildung und Familie](#) verfolgt das Ziel, die Bildungschancen von Kindern aus belasteten Familien zu fördern, indem die Eltern in ihren Elternkompetenzen gestärkt werden. Er ist der Auffassung, dass Familienzentren¹ und andere Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern eine tragende Rolle spielen. Insbesondere wenn es darum geht, vulnerable Familien frühzeitig zu erreichen und damit den chancengerechten Zugang zu Bildungs- und Beratungsangeboten zu stärken. Das Netzwerk Bildung und Familie unterstützt deshalb mit seinen Aktivitäten schweizweit Familienzentren und andere Begegnungsorte, wo Angebote für Mütter, Väter und deren Kinder stattfinden. Zahlreiche dieser Angebote werden als Eltern-Kind-Gruppen bezeichnet.

Eltern-Kind-Gruppen tragen zu einer gesunden Entwicklung der Kinder und zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz bei. Sie sind wichtige Bestandteile von Familienzentren und leisten einen grossen Beitrag in der Stärkung der Elternkompetenzen². Mit ihrem Angebot richten sie sich sowohl an Kinder im Vorschulalter als auch an deren Eltern und weitere Bezugspersonen wie Grosseltern, Nannys etc. Die Kinder können sich in einer anregenden Spielumgebung begegnen und Erfahrungen im Spiel mit Gleichaltrigen sammeln. Die Eltern erhalten zeitgleich die Gelegenheit, sich mit anderen Eltern (Peers) und der Leitungsperson(en) auszutauschen ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)).

Das Elternsein ist heute mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Dazu gehören beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie, Erwerbstätigkeit, Partnerschaft und Freizeit ([Prognos AG, 2021](#)), hohe Ansprüche an die Erziehung der eigenen Kinder (Rueckdeschel, 2015), die Verunsicherung durch die Vielfalt von Beziehungs- und Erziehungsformen ([Kruse & Kuess, 2022](#)) oder der Umgang mit der Digitalisierung ([Prognos AG, 2021](#)). Zudem fehlt gerade häufig jungen Kleinfamilien die verwandtschaftliche, nachbarschaftliche Unterstützung oder die Unterstützung durch enge soziale Kontakte. Sie sind auf Begegnungsräume ausserhalb ihrer Kleinfamilie angewiesen, um sich Unterstützung, Entlastung und Orientierungshilfe zu holen (Schiersmann, 1998, S. 41). Eltern-Kind-Gruppen können diesbezüglich einen frühen Zugang und ein tragendes Netzwerk bieten. Im Dialog werden Ressourcen gestärkt und bei Bedarf eine lösungsorientierte Beratung und Begleitung triagiert, damit sich Eltern auch in schwierigen Situationen wieder als handlungsfähig erleben können ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)).

In vielen Gemeinden und Städten der Deutschschweiz haben sich Eltern-Kind-Gruppen etabliert oder befinden sich im Aufbau. Im Rahmen der Arbeit vom Netzwerk Bildung und Familie wurde festgestellt, dass Eltern-Kind-Gruppen sehr vielfältig umgesetzt werden und sich je nach finanzieller Unterstützung und Zielsetzung in ihrer thematischen Ausrichtung, der Orientierung an spezifischen Zielgruppen, den Rahmenbedingungen etc. stark unterscheiden ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)). Die vorliegende Bestandesaufnahme ermöglicht einen Überblick über die Vielfalt, wie Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz umgesetzt werden. Die Ergebnisse sollen zur Qualitätsentwicklung der Angebote beitragen, indem sie Anregungen und Ideen zur Weiterentwicklung geben, damit alle Familien,

¹ Definition Familienzentren: siehe [Netzwerk Bildung und Familie \(2023\)](#).

² Der Begriff Erziehungskompetenzen wird ergänzt durch Kompetenzen der Eltern, die nötig sind, um ein Kind beim Aufwachsen zu begleiten. Fuhrer (2007) formuliert die folgenden Kompetenzen: Entwicklungskompetenzen, Selbst-, Beziehungs- und Familienkompetenzen und die Soziale Netzwerk-Kompetenzen. Bereiche wie Gesundheit, Bildung, Berufswahl, Umgang mit Stress und Konflikten, Orientierung in der Gesellschaft, Digitale Medien, Generationenfragen und Future Skills etc. werden nach [Samochowiec \(2020\)](#) ebenfalls abgedeckt.

insbesondere vulnerable Familien mit jungen Kindern, erreicht werden. Die Ergebnisse sollen zudem den Entwicklungsbedarf aufzeigen und dazu beitragen, dass Unterstützungs- und Vernetzungsangebote bereitgestellt werden können. Der Bericht richtet sich an Leitungspersonen von Eltern-Kind-Gruppen, Fachpersonen im Bereich der frühen Kindheit, Familienzentren und Vereine sowie an Gemeinden, Städte, Kantone und weitere Interessierte.

Methodisches Vorgehen

Die Online-Befragung erfolgte im Winter 2022. Eingeladen wurden alle dem Netzwerk Bildung und Familie bekannten Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz (110 Mailadressen von Eltern-Kind-Gruppen), die unserem Verständnis von Eltern-Kind-Gruppen entsprachen. Die Ergebnisse der Bestandesaufnahme werden in den aktuellen Kontext eingebettet. In einem ergänzenden Dokument werden auf Basis dieser Bestandesaufnahme Handlungsempfehlungen für Leitungspersonen von Eltern-Kind-Gruppen, Fachpersonen im Bereich der Frühen Kindheit, Familienzentren und Vereine sowie Gemeinden, Städte und Kantone formuliert.

Gliederung und Inhalte des Berichts

Im zweiten Kapitel wird die Definition erläutert, die den Eltern-Kind-Gruppen zugrunde liegt. Im Anschluss wird in Kapitel 3 zusammenfassend anhand der Befragungsergebnisse die vielfältige Praxis von Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz aufgezeigt. In Kapitel 4 werden einige Schlussfolgerungen sowie ein Ausblick präsentiert. Die nachfolgenden Kapitel und der Anhang liefern Details zur Methodik, die einzelnen Befragungsergebnisse, Literatur sowie Praxisbeispiele zum Weiterlesen.

Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei allen Eltern-Kind-Gruppen, die an der Online-Befragung teilgenommen haben. Ein weiterer Dank geht an das [Marie Meierhofer Institut für das Kind \(MMI\)](#) und an Marion Sontheim für die inhaltliche Unterstützung bei der Erstellung des Fragebogens.

2 Einleitung

2.1 Was verstehen wir unter Eltern-Kind-Gruppen?

Unter Eltern-Kind-Gruppen versteht das Netzwerk Bildung und Familie Folgendes:

Eltern-Kind-Gruppen schliessen mit ihren Begegnungs- und Austauschangeboten sowie durch die Vernetzung der Angebote der frühen Kindheit im Sozialraum eine Lücke zwischen der Mütter- und Väterberatung und dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten und die Schule. Eltern-Kind-Gruppen tragen zu einer gesunden Entwicklung der Kinder und zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz bei:

- Kinder erhalten eine anregende Spielumgebung und Kontakte mit Gleichaltrigen.
- Die begleitenden Erwachsenen vernetzen sich, tauschen sich aus und werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt.
- Die Bildungschancen von Kindern aus belasteten Familien können verbessert werden, indem die Familien durch vertraute Personen in ihrer Erstsprache aktiv angesprochen und mehrmals zu den niederschweligen Treffen eingeladen werden. Die Begleitung kann auch beim Übergang von der Eltern-Kind-Gruppe in die Kita, die Spielgruppe oder in den Kindergarten hilfreich sein.

([Elternbildung CH & Schweizerischer Fachverband für Mütter- und Väterberatung, 2016, S. 1](#), mit Anpassungen)

2.2 Welchen Mehrwert können Eltern-Kind-Gruppen bieten?

Die Familie ist der erste und wichtigste Lernort für die Kinder³. Damit kommt den Eltern eine tragende Rolle zu. Das Elternsein ist heute zusätzlich mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Hier können Eltern-Kind-Gruppen auf vielfältige Weise ansetzen und unterstützend wirken:

- Mit ihren niederschweligen Angeboten erreichen Eltern-Kind-Gruppen Eltern frühzeitig, auch in herausfordernden und belastenden Situationen. Sie können die Eltern in ihrer anspruchsvollen Aufgabe stärken und bei Bedarf eine lösungsorientierte Beratung und Begleitung triagieren.
- Eltern-Kind-Gruppen tragen zu einer gesunden Entwicklung der Kinder und zur Stärkung der Elternkompetenzen bei ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)).
- Eltern-Kind-Gruppen fördern die Austauschmöglichkeiten mit anderen Müttern und Vätern sowie mit Fachpersonen. Die Elternkompetenzen können aus den Feedbacks anderer Eltern (Peer-to-Peer-Ansatz) oder durch Inputs und Beratungen von Fachpersonen gestärkt werden.
- Eltern-Kind-Gruppen erreichen mit ihren niederschweligen Angeboten viele Eltern mit jungen Kindern, insbesondere Familien mit Migrationshintergrund (Meier Magistretti et al., 2019).
- Eltern-Kind-Gruppen schliessen mit ihrem Angebot und der Vernetzung der Angebote der frühen Kindheit im Sozialraum eine Lücke zwischen der Mütter- und Väterberatung und dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten. Damit können Eltern-Kind-Gruppen die Kinder und Eltern auch bei Übergängen, beispielsweise in den Kindergarten, begleiten ([Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung & Elternbildung CH, 2016](#)).

³ «Erziehung und Förderung, Bildung und Begleitung erfahren Kinder an erster Stelle in der Familie. Eltern in ihren Kompetenzen zu stärken ist ein zentraler Baustein nachhaltiger Familienpolitik. Mütter und Väter sollen ihren Kindern all das mit auf den Weg geben können, was nötig ist für die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes, seine sozialen Kompetenzen und eine solide Bildung.» ([Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2022, S 1](#)).

2.3 Eltern-Kind-Gruppen in der Praxis – Einbettung und Kategorisierung

Geht es in den ersten Jahren um den Aufbau einer sicheren Bindung zum Kind und der Übernahme der Elternrolle im veränderten Familiensetting, stehen später Erziehungs-, Gesundheits- und Bildungsthemen im Zentrum der Angebote für die Eltern. Die Kinder profitieren von einer anregenden Umgebung und dem Kontakt mit anderen Kindern. Dies unterstützt einen gerechteren Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsthemen für alle.

Unterschiedliche Settings, ob durch Mütter oder Väter selbst organisierte Angebote oder professionelle, in der frühen Kindheit vernetzte Angebote, die auf pädagogischen Konzepten beruhen und von speziell geschulten Fachpersonen angeboten werden, müssen als gleichwertig angesehen werden. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Familien / Eltern gestärkt und motiviert in den Familienalltag zurückkehren und die Angebote weiter nutzen oder weiterempfehlen.

Der Begriff «**Eltern-Kind-Gruppen**» (**EKG**) soll im Folgenden als Überbegriff für Angebote verwendet werden, die gemeinsame Aktivitäten für Mütter, Väter und andere Bezugspersonen mit ihren Kindern anbieten.

EKG können einer der folgenden Kategorien zugeordnet werden:

- a) **offene, selbstorganierte Treffen** von Müttern, Vätern und Begleitpersonen mit ihren Kindern ohne Fachbegleitung
- b) **von Fachpersonen geleitete universelle Treffen**, die sich an alle Familien richten, respektive **selektive Angebote**, die sich an spezifische Zielgruppen richten
- c) **standardisierte Eltern-Kind-Gruppen**, die einem definierten Konzept folgen und eine spezifische Zielgruppe ansprechen

Diese Kategorisierung ist eine Folge der Ergebnisse der vorliegenden Befragung konnte hingegen bei deren Auswertung noch nicht konsequent angewendet werden. Sie soll Fachstellen und Gemeinden als Orientierungshilfe dienen. Dazu sollen längerfristig unterstützende Rahmenbedingungen, Wirkungsziele und Qualitätskriterien definiert werden. Die Grundlagen sollen den Familienzentren und anderen Begegnungsorten sowie Fachstellen und Gemeinden in Form von Empfehlungen zur Verfügung gestellt werden.

Weiterführende Literatur zu den Eltern-Kind-Gruppen

- [Eltern-Kind-Gruppen als Angebot der Frühen Förderung – Empfehlungen für die Gemeinden und Städte](#) (Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung & Elternbildung CH, 2014)
- [Eltern-Kind-Gruppen – Tipps zur Unterstützung gelingender Angebote](#) (Netzwerk Bildung und Familie, 2020a)
- [Eltern-Kind-Gruppen – Checkliste für Planung und Umsetzung](#) (Netzwerk Bildung und Familie, 2020b)
- [Eltern-Kind-Gruppen in der Praxis](#) (Netzwerk Bildung und Familie, 2024a)
- [Unterstützung für Eltern-Kind-Gruppen](#) (Netzwerk Bildung und Familie, 2024b)



3 Eltern-Kind-Gruppen in der Praxis – Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

Das Netzwerk Bildung und Familie verfügt über viele Kontakte zu Familienzentren und anderen Begegnungsorten sowie zu Vereinen und Organisationen, die Teil eines Konzepts zur Förderung der Frühen Kindheit sind oder von Gemeinden unterstützt werden. Es erstaunt daher nicht, dass die Anzahl Eltern-Kind-Gruppen, die sich an der Befragung beteiligt haben und deren Angebote professionell geleitet werden, vergleichsweise hoch ist. Mit der vorliegenden Befragung ist es deshalb nicht gelungen, die Eltern-Kind-Gruppen in ihrer gesamten Vielfalt zu erfassen. Vielmehr muss festgestellt werden, dass der Begriff «Eltern-Kind-Gruppe» als Bezeichnung für jegliche Art von Gruppenangeboten für Eltern mit ihren Kindern genutzt wird. Die Angebote richten sich mehrheitlich an Eltern mit Kindern im Krabbelalter (sechs Monate bis zwei Jahre) und Kleinkinder im Alter von zwei bis vier Jahren und selten bis nach dem Übertritt in den Kindergarten.

Die Online-Befragung wurde von 80 Eltern-Kind-Gruppen-Angeboten aus 15 deutschsprachigen Kantonen ausgefüllt (N= 80).

Das Angebot der Eltern-Kind-Gruppen ist abhängig von den Zielen und Bedürfnissen der verantwortlichen Personen und Organisationen sowie im Idealfall von den Teilnehmenden selbst. Eltern-Kind-Gruppen werden laut der vorliegenden Bestandesaufnahme vielfältig umgesetzt. Im Folgenden stellen wir unterschiedliche Aspekte von bekannten Eltern-Kind-Gruppen den Ergebnissen unserer Befragung gegenüber. Die Zusammenstellung soll einen Überblick vermitteln. Es geht dabei nicht um eine Beurteilung der Angebote. Alle Formen und Inhalte sind somit passend und richtig. Praxisbeispiele dazu befinden sich im Anhang.

In der Befragung und im Folgenden angesprochene Aspekte von Eltern-Kind-Gruppen:

- A) Ziele
- B) Zielgruppen, ihre Erreichung und Ansprache
- C) Settings
- D) Leitung
- E) Themen und Mittel
- F) Rahmenbedingungen
- G) Vernetzung im Sozialraum

A) Ziele

Ebenen von Wirkungszielen <ul style="list-style-type: none">• Ebene der Eltern (und Bezugspersonen)• Ebene der Kinder
Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 18) Die Befragten halten EKG besonders wichtig für <ul style="list-style-type: none">• Kontaktmöglichkeiten für Kinder• Vernetzung unter Eltern• Raum für Spiel und Lernen für Kinder• Stärkung der Elternkompetenzen• Ermöglichen von Integration• Einbezug der Teilnehmenden ins Angebot

Weniger relevante Ziele

- Erreichung vulnerabler Familien

B) Zielgruppen, ihre Erreichung und Ansprache

Zielgruppen und ihre Erreichung

- Idealerweise orientieren sich die Angebote an den Bedürfnissen ihrer Zielgruppe(n) und beziehen diese in die Gestaltung des Angebots ein ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)).

Universelle vs. selektive Angebote

- **Universelle Angebote:** Richten sich an alle Mütter, Väter, weitere Familienmitglieder und Bezugspersonen sowie an alle Kinder.
- **Selektive Angebote:** Richten sich an spezifische Zielgruppen wie z. B. alleinerziehende Eltern, Väter und Kinder, sozial belastete Familien, Familien mit Migrations- oder Fluchterfahrung, Asylstatus oder Kinder und Eltern mit besonderen Bedürfnissen und Problemlagen (z. B. Behinderungen, psychische Erkrankungen, Neurodivergenz etc.).

Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 11)

- **Kinder:** Grösste Zielgruppe sind Kinder im Krabbel- und Kleinkindalter (1-3 Jahre). Kinder im Vorschulalter (4-5 Jahre) sind Zielgruppe von rund 50% der EKG. Nur selten bieten die EKG etwas für Kinder von 6 Jahren aufwärts.
- **Erwachsene:** Häufigste Zielgruppe sind Mütter. Ergebnisse weisen darauf hin, dass diese sehr gut erreicht werden. Väter sind seltener Zielgruppe und werden auch schlechter erreicht.
- **Spezifische Zielgruppen:** Familien mit Migrationshintergrund werden laut Befragung besonders gut erreicht, sofern sie als Zielgruppe des Angebots definiert werden. Nur 16% aller EKG bieten jedoch ihr Angebot (auch) in Fremdsprachen an.
Familien mit Asylstatus oder Fluchterfahrung sowie Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder Eltern mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen werden am seltensten als Zielgruppe definiert.

Ansprache von Zielgruppen

Obige Zielgruppen können über unterschiedliche Kanäle und Medien erreicht werden. Zum Einsatz kommen Mund-zu-Mund-Propaganda, Flyer, Fachstellen und Fachpersonen, Websites und Social Media sowie Schlüsselpersonen⁴.

⁴ Schlüsselpersonen sind Einzelpersonen mit einer engen Verbindung zu einer Sprache- und/oder Migrationsgruppe. Sie nehmen innerhalb dieser Gemeinschaft eine akzeptierte und bekannte Position ein. Gleichzeitig sind sie in der Schweiz bzw. in ihrer Wohnregion gut integriert. Meist handelt es sich um Personen mit einem Migrationshintergrund. Sie verfügen in der Regel über keine gezielte Ausbildung für die entsprechenden Tätigkeiten ([Kanton Thurgau, Amt für Gesundheit, 2017](#)). Häufig wird in diesem Zusammenhang auch der Begriff «Brückenbauer:in» verwendet. Die Migrantenfachstelle (MIFA) beschreibt Brückenbauer:innen ebenfalls als Fach- und Laienpersonen mit Migrationshintergrund, die Kenntnis haben über die lokale Sprache und Kultur. Zudem haben sie den Integrationsprozess bereits selbst durchlebt und kennen deshalb die grössten Herausforderungen der Landsleute ([Migrantenfachstelle, 2021](#)).

Ergebnisse der Befragung (vgl. Erläuterungen zu Grafik 11)

- Fast alle EKG nutzen Mund-zu-Mund-Propaganda.
- Kinderarztpraxen, Mütter- und Väterberatung, Spielgruppen, Familienzentren etc. werden häufig genutzt, um Flyer aufzulegen.
- Fast die Hälfte der EKG nutzen die eigene Webseite und oder integrieren ihre Informationen in Webseiten der Gemeinde, des Familienzentrums etc.
- Social Media ist ebenfalls ein beliebtes Medium, um die Angebote bekannt zu machen.
- Schlüsselpersonen werden eingesetzt, um die Zielgruppen direkt anzusprechen.

C) Settings

Geschlossene vs. offene Gruppen

• **Geschlossene Gruppe**

- Findet über einen gewissen Zeitraum immer in derselben Gruppenkonstellation statt.
- Eine Anmeldung ist häufig erforderlich.
- Ein rollender Einstieg neuer Teilnehmer: innen ist möglich, sobald ein Platz in der Gruppe frei wird.
- Eltern wünschen sich eine Gruppenleitung mit fachlichem Wissen, mit der sie sich niederschwellig austauschen und Vertrauensbeziehungen aufbauen können.
- Gemeinsame Anfangs- und Schlussrituale vermitteln den Kindern sowie den Bezugspersonen Sicherheit und dienen als Orientierungshilfe.

• **Offene Gruppe**

- Jedes Mal neue Zusammensetzung
- Meist ohne Anmeldung
- Familien mit Kleinkindern schätzen die Flexibilität.
- Als Ritualisierung können gemeinsame Aktivitäten im Mittelteil durchgeführt werden.

Häufigkeit, Dauer und Zeitpunkt der Durchführung

- EKG finden einmalig, mehrmalig, zeitlich begrenzt (z. B. während einer Jahreszeit) oder regelmässig wiederkehrend statt, Angebote können auch an Wochenenden und / oder während den Schulferien stattfinden (vgl. Chiapparini et al., 2021).

Ergebnisse der Befragung (vgl. Tabelle 5)

- Anteil der Gruppen, die Angebote mit **offenen Gruppen** anbieten: 59%
- Diese offenen Gruppen finden **meist vor- oder nachmittags** statt, selten am Wochenende oder während den Ferien.

D) Leitung

Gruppen mit vs. ohne professionelle Leitung

• Gruppen ohne professionelle Leitung

- Leitung durch Mütter und Väter
- Krabbelgruppen, Vätertreffs etc.
- Niederschwellige Orte für Begegnung, Austausch unter Peers und Entspannung

• Gruppen mit professioneller Leitung

- Von Mütter- und Väterberater:innen, Spielgruppenleiter:innen und anderen Fachpersonen angeboten
- Können Eltern beraten (z. B. zu kindlicher Entwicklung), ihnen Anregungen geben und an andere Stellen verweisen ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#))
- Häufig mit pädagogischem Konzept, siehe Beispiele im Anhang
- Geschulte Schlüsselpersonen können die professionell geleiteten Gruppen unterstützen (z. B. Ansprache der Eltern im Quartier, Rolle der Gastgeber:in, Begleitung von Eltern in EKG, Übersetzung in Migrationssprachen).

Für thematische Impulse können externe Fachpersonen eingeladen werden

- z. B. Zahnpflegefachperson, Leseanimator:in, Logopäd:in oder Heilpädagogische:r Früherzieher:in
- Fachpersonen können einen Impuls geben und eine Gesprächsrunde moderieren.

Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 22 und Grafik 23)

- Über 80% der befragten EKG werden von qualifizierten Fachpersonen geleitet.
- Besonders häufig von Spielgruppenleiter:innen oder Elementarpädagog:innen

E) Themen und Mittel

Mittel zur Stärkung von Elternkompetenzen

Elternkompetenzen zu stärken ist in EKG ein wichtiger Schwerpunkt. Generell verfolgen diese Angebote das Ziel, die Eltern im Umgang mit ihrem Kind zu stärken und sie darin zu ermutigen, bei Bedarf weitere Unterstützungsangebote anzunehmen. In fast allen Angeboten spielt die **Zuwendung** gegenüber den Kindern und eine tragfähige **Bindung** zwischen Eltern und Kindern eine grosse Rolle. Der Austausch mit anderen Eltern kann entlastend wirken im Erziehungsalltag und neue Ideen zum Umgang mit herausfordernden Situation ermöglichen. Weitere Aspekte sind möglich, zum Beispiel Stressmanagement der Eltern, Schaffung adäquater Lerngelegenheiten für Kinder, Leben in der Schweiz und Kenntnisse des lokalen Bildungssystems und das Gewähren von Freiräumen. Die Teilnehmenden erhalten Zugang zu sozialen Netzwerken und Hinweise auf Beratungs- und Begleitangebote.

Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 12 und Grafik 13)

Häufigste Themen der Eltern

- Erziehung
- Schlafen
- Essen
- Eifersucht unter Geschwistern

- Persönliche Themen wie am Anschlag zu sein oder belastende Situationen, keine eigene Freizeit mehr zu haben u. ä.
- Mediennutzung
- Spielsachen

Weniger wichtige Themen

- Übergang in den Kindergarten oder in die Spielgruppe
- Sprachförderung

Häufigste Mittel: Anregungen zu Spiel und Familienalltag, Raum für Austausch, Zeitgefässe für Fragen

Selten gewählte Mittel: Begleitung in andere Angebote, Fachinputs, Handouts zu Reife für den Kindertarteneintritt.

F) Rahmenbedingungen

Unterschiedliche Trägerschaften

- Verein, ehrenamtlich z. B. Eltern
- Institutionen wie Kirchengemeinde, Familienzentrum, politische Gemeinde

Vorteile institutioneller Trägerschaften

- Übernehmen Verantwortung für Qualität
- Erleichtern Finanzierung
- Können Räume (und ihre Ausstattung) bereitstellen
- Sorgen für gute Anstellungsbedingungen der Fachpersonen und Freiwilligen
- Fördern die Vernetzung unter den Fachbereichen zur gemeinsamen/effizienten Nutzung von Ressourcen und zur Förderung des Know-hows
- Sorgen für Bekanntmachung des Angebots bei den Eltern, eventuell den Einsatz von Schlüsselpersonen

(Netzwerk Bildung und Familie, 2020)

Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 3)

Häufigste Trägerschaften

- Vereine
- Familienzentrum
- Gemeinde/Kanton
- Selbständig (privat) organisiert

Finanzierung

- EKG haben verschiedene Finanzierungspartner:innen
- Für einen breiten Zugang für alle Familien müssen Angebote für die Eltern kostengünstig oder kostenlos sein

Ergebnisse der Befragung (vgl. Kapitel 6.3)

- Gut die Hälfte aller befragten EKG hat mindestens zwei Finanzierungspartner:innen.
- Rund ein Drittel der EKG finanziert sich rein über die Elternbeiträge. Dies könnte auch eine Begründung sein, weshalb so viele EKG (34%) hohe Elternbeiträge (25 CHF und mehr pro Besuch) benötigen.
- Unterstützung bieten häufig auch Gemeinden, Städte oder der Kanton an. Meist in Form von:
 - Leistungsvereinbarungen
 - Raumnutzung/Übernahme der Miete
 - Beitrag aus dem Gemeindebudget fürs Familienzentrum

Räume und Ausstattung

Das Raumsetting und die Ausstattung haben einen grossen Einfluss auf die Atmosphäre. Frische Luft, Blumen, Getränke Sitzgelegenheiten für Erwachsene und kleinkindgerechte Spielmöglichkeiten gestalten den Raum einladender.

Vorzugsweise verfügen die Räume über freie Flächen für Aktivitäten der Kinder, einfache Spielmaterialien, Sprach- und Bewegungsangebote, Bastelmaterialien, eine Kaffeemaschine, Infothek, Flip-Charts, einen Zugang zum Garten oder Aussenraum. Vorzugsweise können Kinderwägen witterungsgeschützt untergestellt werden.

Die Kindersicherheit in den Räumlichkeiten sowie der Zugang zu sanitären Anlagen müssen in jedem Fall gewährleistet sein ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)).

Innenräume

- Kirchen
- Familienzentren

Aussenräume

- Wald
- Quartierwiese
- Spielplatz

Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 4 und Grafik 5)

Häufigste Räume

- Familienzentren
- Schulen
- Kirchen
- Wohngebäude

Seltener

- Aussenräume
- Beratungsstellen
- Spielgruppenräume

Raumausstattung

- Meist gut mit Flip-Charts, Infothek, Sitzgelegenheit für Erwachsene etc.)
- Meist gut erreichbar (mit ÖV oder zu Fuss)
- Hell, sauber und kindgerecht

- Fast alle EKG teilen die Räumlichkeiten mit anderen Angeboten, können aber ihr Material vor Ort aufbewahren.
- Aktuell erachten die befragten EKG ihre Räumlichkeiten allgemein als sehr geeignet für ihr Angebot.

G) Vernetzung im Sozialraum

Grundlagen zur Erreichung der Wirkungsziele und Nachhaltigkeit

Verbunden mit übergeordneten familienpolitischen Strategien (z. B. Konzepten der Frühen Förderung) entstehen oft bessere Rahmenbedingungen für Fachpersonen und idealerweise konkrete Massnahmenpläne zur Umsetzung der Strategien (z. B. zum Ausbau oder Neuaufbau von Familienzentren, zur finanziellen Entlastung der Eltern, zur Förderung der Qualität der Angebote und zur besseren Vernetzung) (vgl. [Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)).

Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 10)

- Rund 33% der befragten EKG sind mit ihrem Angebot Teil eines Konzepts der Frühen Förderung
- Dies ist häufiger der Fall, wenn die Trägerschaft eine Institution (z. B. eine Gemeinde) ist.

Vernetzung

Vernetzung und Kooperationen von EKG mit anderen Angeboten in der Gemeinde / Stadt sind wichtig:

- Gleiche Chancen für alle von Anfang an
- Doppelspurigkeit vermeiden
- Synergien fördern und nutzen

Ergebnisse der Befragung (vgl. Grafik 9)

- Mehr als drei Viertel der EKG sind mit mindestens einem Angebot in der Stadt oder Gemeinde vernetzt.
- Besonders gut vernetzt sind EKG mit:
 - Spielgruppen
 - Mütter- und Väterberatung
 - Familienzentren
 - Schulen
- **Weitere Partner (genannt in absteigender Reihenfolge):** Elternbildung, Bibliothek, Heilpädagogische Früherziehung, Schlüsselpersonen, Sprachförderung, Bewegungsangebote, Kindertagesstätte, Ludothek, Femmes- und Männertische, Förderprogramme, Hebammen.

4 Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Befragung bei Eltern-Kind-Gruppen der Deutschschweiz zeigt eine grosse Vielfalt an Angeboten. Besonders geschätzt werden Eltern-Kind-Gruppen für den Austausch und die Vernetzung unter den Eltern und als Raum zum Spielen und Lernen für Kinder. Die Stärkung der Elternkompetenzen, eines der zentralen Ziele aus Sicht des Netzwerks Bildung und Familie, folgt an vierter Stelle. Noch relativ selten in den Fokus genommen wird die Erreichung vulnerabler Familien und nur ein kleiner Anteil der Angebote (16%) wird auch in anderen Sprachen als der lokalen Sprache angeboten.

Gerade diese Familien in vulnerablen Lebenssituationen sind jedoch eine wichtige Zielgruppe (auch aus der Sicht von Gemeinden), weil ihre Mitglieder besonders Gefahr laufen, durch die Maschen zu fallen. Gerade hier bieten wiederum die sehr niederschwellig gestaltbaren Eltern-Kind-Gruppen ein riesiges Potenzial, Kinder und ihre Familien in den so wichtigen ersten Lebensjahren abzuholen und auf ihrem weiteren Weg zu stärken und zu begleiten.

Die Befragung zeigt diesbezüglich auch, dass Eltern-Kind-Gruppen beispielsweise Familien mit Migrationshintergrund besonders gut erreichen. Sind Angebote da und bedürfnisgerecht gestaltet, stossen sie durchaus auf grossen Anklang. Das Netzwerk Bildung und Familie wird sich deshalb der Zielgruppe vulnerabler Familien, der Etablierung und qualitativen Förderung von niederschweligen Angeboten für diese Gruppe sowie der Verankerung und Vernetzung im Sozialraum im kommenden Jahr intensiver annehmen.

Aus der Befragung geht auch hervor, dass der überwiegende Teil (80%) der Eltern-Kind-Gruppen von qualifizierten Fachpersonen (z. B. Spielgruppenleiter:innen oder Elementarpädagog:innen) geleitet wird. Dies bietet Anknüpfungspotenzial für die vermehrte Ausrichtung von Angeboten auf vulnerable Familien. Erstens durch Weiterbildung dieser Fachpersonen und zweitens durch die Ausbildung von Peers – also Personen aus der jeweiligen Zielgruppe – zu Fachpersonen. Diese können Familien in ihrem Lebensumfeld ansprechen, als Gastgeber:innen im Familienzentrum wirken und auch Gruppen leiten oder begleiten. Diesen Aspekt vertieft das Netzwerk Bildung und Familie künftig in Zusammenarbeit mit den Vereinen a:primo und Femmes-Tische & Männer-Tische.

Die Befragung deutet zudem auf Potenzial in der Vernetzung im Sozialraum hin. Zum Beispiel begleiten Leiter:innen von Eltern-Kind-Gruppen ihre Familien relativ selten in andere Angebote. Gerade, um Übergänge besser zu gestalten und Präventionsketten aufrechtzuerhalten, wäre dies für (vulnerable) Familien wichtig. Entsprechend möchte sich das Netzwerk Bildung und Familie auch weiterhin für die Vernetzung unterschiedlicher Angebote im Frühbereich und darüber hinaus einsetzen. Dabei geht es im Grossen um kommunale, regionale oder kantonale Politiken oder Strategien Frühe Kindheit. Aber genauso um die interprofessionelle und interinstitutionelle Vernetzung im Kleinen sowie die Orientierung an den Bedürfnissen der einzelnen Familien im konkreten Einzelfall.

In dieser Hinsicht sind institutionelle Trägerschaften im Vorteil. Sie können die Qualität ihrer Angebote besser fördern, sind besser unter verschiedenen Fachbereichen vernetzt und haben häufig mehrere Finanzierungspartner:innen – darunter idealerweise auch die Gemeinde. In diesem Sinne wird sich das Netzwerk Bildung und Familie auch weiterhin für die Etablierung von Familienzentren einsetzen und betrachtet diese als wichtige Partner in der Umsetzung einer familienzentrierten Vernetzung.

Wichtig erscheint uns, dass im Rahmen der Konzepte der Frühen Kindheit in den Gemeinden, Regionen oder Kantonen, die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen erkannt und die Angebote gemeinsam mit ihnen weiterentwickelt werden. Selektive Angebote, die sich an eine definierte Zielgruppe richten, und Angebote für Familien mit besonderen Bedürfnissen müssen qualitativ hochwertig und niederschwellig zugänglich sein. Das bedeutet auch, dass die Trägerschaft durch die Gemeinde unter-

Bestandesaufnahme der Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz

stützt wird. Zum Beispiel, indem Räume kostenlos genutzt werden können. Die Erreichbarkeit der Familien kann durch Besuche von Schlüsselpersonen oder Werbung durch die Gemeinde unterstützt werden. Zudem kann die Gemeinde die Entschädigung der Fachpersonen sicherstellen.

Der Verein Netzwerk Bildung und Familie wird sich künftig verstärkt mit Angeboten befassen, die vulnerable Familien erreichen und aktuelle Themen aus ihrem Alltag aufnehmen.

5 Methodisches Vorgehen

5.1 Fragebogen der Online-Befragung

Die Online-Befragung zur Bestandesaufnahme der Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz erfolgte im Winter 2022. In Zusammenarbeit mit dem [Marie Meierhofer Institut für das Kind \(MMI\)](#) in Zürich wurde anhand des Online-Umfragetools LimeSurvey der Fragebogen erstellt.

Im Fragebogen konnten je nach Antwortauswahl maximal 77 Fragen beantwortet werden. Basierend auf der jeweiligen Frage waren Einfach- oder Mehrfachnennungen möglich. Um die Diversität der Eltern-Kind-Gruppen besser zu erfassen, stand bei fast jeder Frage ein offenes Feld für die eigene Texteingabe zur Verfügung. Der Fragebogen umfasste die folgenden Themen (Fragebogen siehe Anhang):

1. Informationen zum Standort
2. Finanzierung
3. Raumsetting
4. Vernetzung und Kooperation
5. Zielgruppen(-erreichung)
6. Schwerpunkte im Angebot
7. Grundlagen des Angebots
8. Angebotsbeschreibung
9. Ziele für Kinder und für Eltern
10. Wünsche für Arbeitshilfen
11. Freiwillige Kontaktinformationen

5.2 Ablauf und Teilnahme

Der Fragebogen richtete sich an alle, nicht standardisierten, Eltern-Kind-Gruppen. Die Einladung zur Teilnahme wurde via E-Mail an alle Eltern-Kind-Gruppen gesendet, deren Kontaktdaten das Netzwerk Bildung und Familie hatte. Diese wurden um Kontakte aus einer Internetrecherche ergänzt. Insgesamt wurden 110 Mailadressen angeschrieben. Der Einladungslink zur Teilnahme konnte von jedem angeschriebenen Begegnungsort beliebig weitergeleitet werden. Die tatsächliche Anzahl Adressat:innen und die Rücklaufquote können deshalb nicht bestimmt werden. Die Teilnahme an der Befragung erfolgte anonym, sodass keine Rückschlüsse auf die jeweiligen Eltern-Kind-Gruppenangebote möglich sind.

Nachdem im November 2022 ein Reminder zum Ausfüllen des Fragebogens gesendet wurde, erfolgte die Auswertung der Daten mit Excel.

6 Ergebnisse der Befragung im Detail

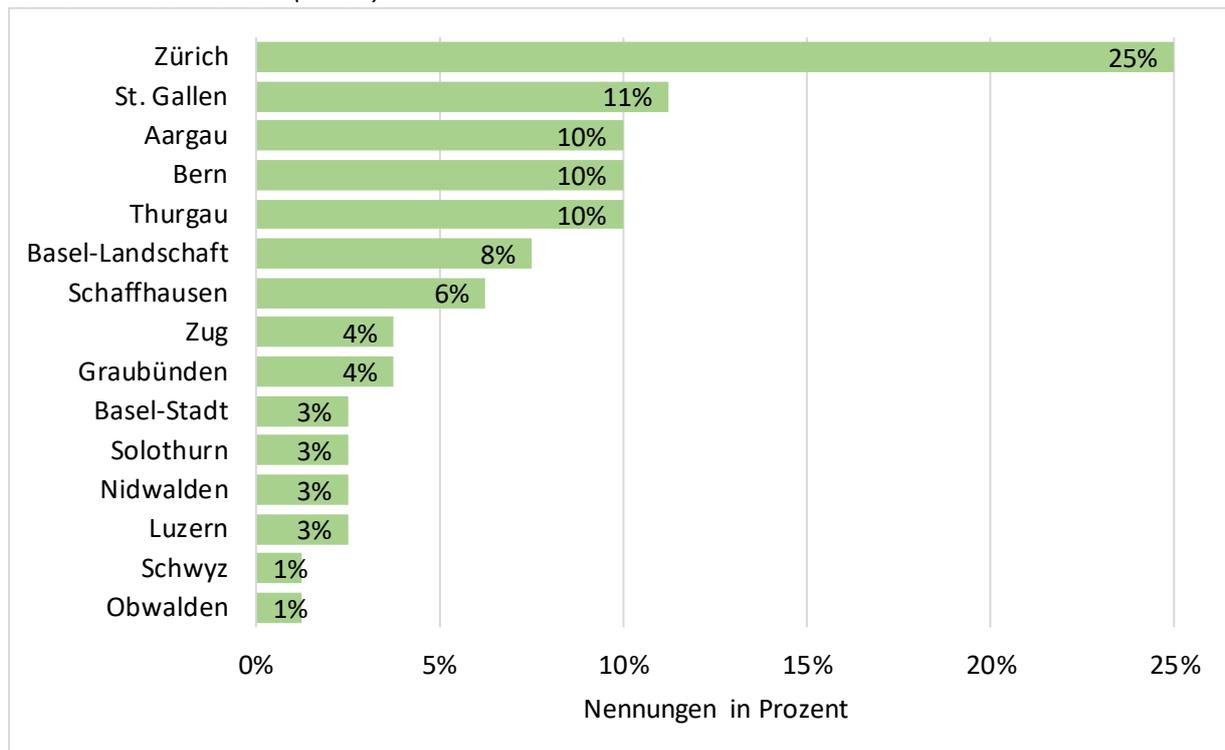
In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Online-Befragung, die in Kapitel 3 zusammengefasst wurden, im Detail dargestellt.

6.1 Stichprobenbeschreibung

Die Online-Befragung wurde von 80 Eltern-Kind-Gruppen-Angeboten aus 15 deutschsprachigen Kantonen ausgefüllt ($N=80$). Die Zusammensetzung der Stichprobe zeigt, dass mehr Eltern-Kind-Gruppen aus Kantonen mit mehr Einwohner:innen teilgenommen haben als Eltern-Kind-Gruppen aus Kantonen mit weniger Einwohner:innen. Der Anteil der Teilnehmenden nach Kantonen entspricht etwa der Grösse der Kantone, wobei der Kanton Zürich deutlich über- und der Kanton Luzern deutlich unterrepräsentiert sind (Grafik 1).

Grafik 1

Teilnahme nach Kanton ($N=80$)

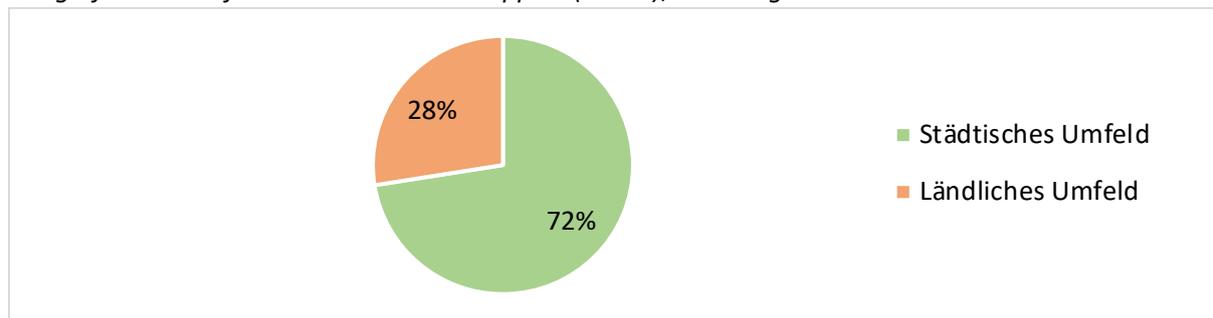


Anmerkung: Mit Rundungsdifferenzen.

Die Eltern-Kind-Gruppen, die teilgenommen haben, werden grösstenteils (72%) im städtischen Umfeld umgesetzt (Grafik 2).

Grafik 2

Geografisches Umfeld der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80), Nennungen in Prozent

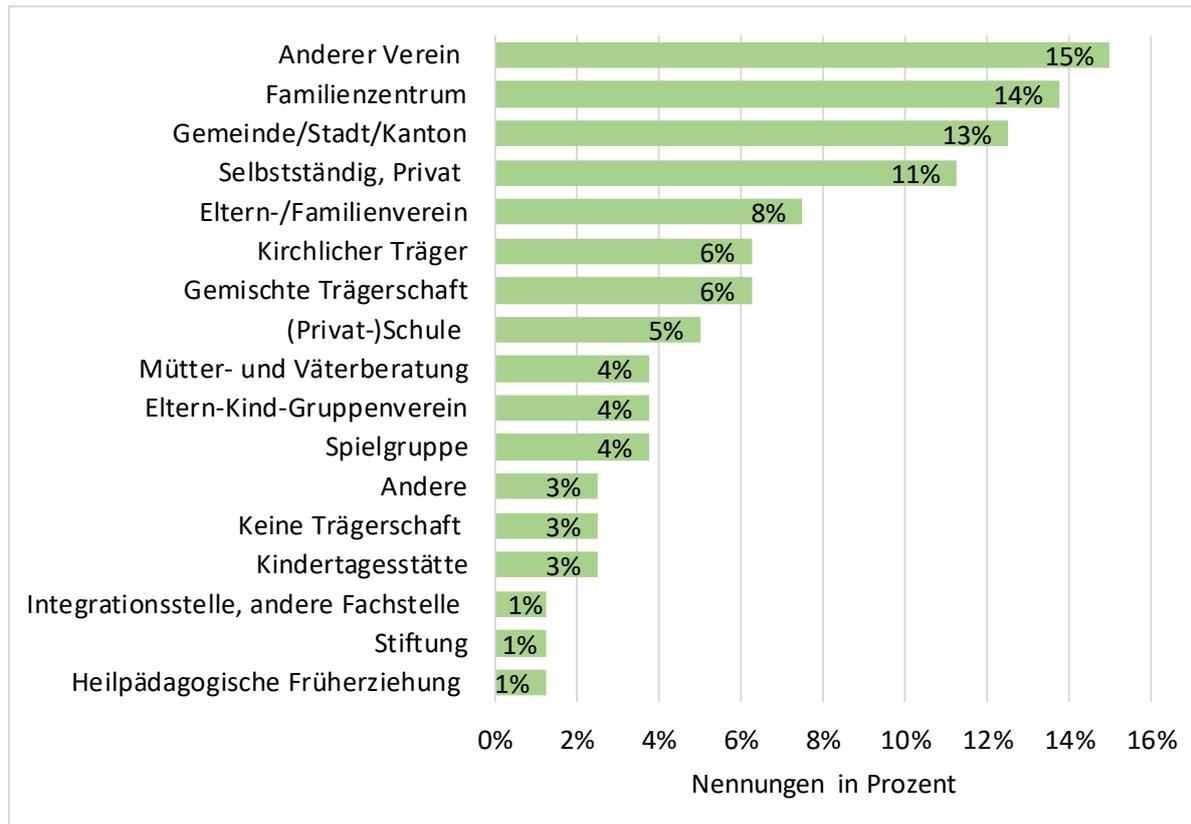


Anmerkungen: Städtisches Umfeld > 10`000 Einwohner:innen; ländliches Umfeld < 10`000 Einwohner: innen.

Die Trägerschaften der Eltern-Kind-Gruppen sind vielfältig. Rund ein Drittel der Eltern-Kind-Gruppen wird durch einen Verein getragen. Familienzentren und Gemeinde/Stadt/Kanton werden ebenfalls häufig als Trägerschaft genannt. Vereinzelt übernehmen Kirchen, Schulen, Spielgruppen oder die Mütter- und Väterberatung die Trägerschaft. Zwei Eltern-Kind-Gruppen geben sogar an, keine Trägerschaft zu haben. Nur selten werden die Angebote von der heilpädagogischen Früherziehung, von Stiftungen, Kindertagesstätten oder Integrations- und Fachstellen getragen (Grafik 3).

Grafik 3

Form der Trägerschaft der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80)



Anmerkung: Mit Rundungsdifferenzen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse punktuell nach drei Gruppen von Trägerschaften (Tabelle 1) ausgewertet, um aufzuzeigen ob sich diese drei Gruppen hinsichtlich ihrer Umsetzung unterscheiden.

Tabelle 1

Kategorien von Trägerschaften der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80)

Gemischte Trägerschaft (N=16)	Private Trägerschaft (N= 37)	Institutionelle Trägerschaft (N= 27)
Familienzentrum (N= 11)	Anderer Verein (N=12)	Stadt / Gemeinde / Kanton (N=10)
Gemischte Trägerschaft (N= 5)	Selbstständig (N=9)	Kirchlicher Träger (N= 5)
	Eltern- oder Familienverein (N= 6)	(Privat-)Schule (N= 4)
	Spielgruppe (N= 3)	Mütter- und Väterberatung (N= 3)
	Eltern-Kind-Gruppenverein (N=3)	Kindertagesstätte (N= 2)
	Keine Trägerschaft (N= 2)	Integrationsstelle, andere Fachstelle (N= 2)
	Anderere (N= 1)	Heilpädagogische Früherziehung (N=1)
	Stiftung (N= 1)	

Fast drei Viertel aller Eltern-Kind-Gruppen, die an der Befragung teilgenommen haben, bestehen seit drei Jahren oder länger, und sind somit bereits gut etabliert. Nur etwa ein Viertel der teilgenommenen Eltern-Kind-Gruppen befinden sich in der Aufbauphase (0-2 Jahre) (Tabelle 2).

Tabelle 2

Verteilung der Eltern-Kind-Gruppen nach Bestehensdauer (N= 80)

Bestehensdauer der Eltern-Kind-Gruppe	Nennungen in Prozent	Anzahl Nennungen
0-2 Jahre	29%	23
3-5 Jahre	22%	18
6-8 Jahre	10%	8
9 Jahre und mehr	39%	31

Der Grossteil der Eltern-Kind-Gruppen richtet sein Angebot auf Kinder im Krabbel- und Kleinkindalter (0-3 Jahre) aus. Damit decken die Gruppen häufig eine grosse Altersspanne ab. Nur drei Angebote haben explizit das Krabbelalter (0-1 Jahr), als ihre Zielgruppe definiert. Die wenigsten Angebote richten sich (auch) an Kinder im Alter von 4-6 Jahren und älter (Tabelle 3).

Tabelle 3

Zielgruppe Kinder nach Altersgruppen (N= 80)

Altersgruppe Kinder	Nennungen in Prozent	Anzahl Nennungen
Krabbelalter (0-1 Jahre)	80%	64
Kleinkindalter (1-3 Jahre)	85%	68
Vorschulalter (3-5 Jahre)	47%	38
Übergang in den Kindergarten (4-5 Jahre)	24%	19
6 Jahre und älter	2%	2
Alle	5%	4

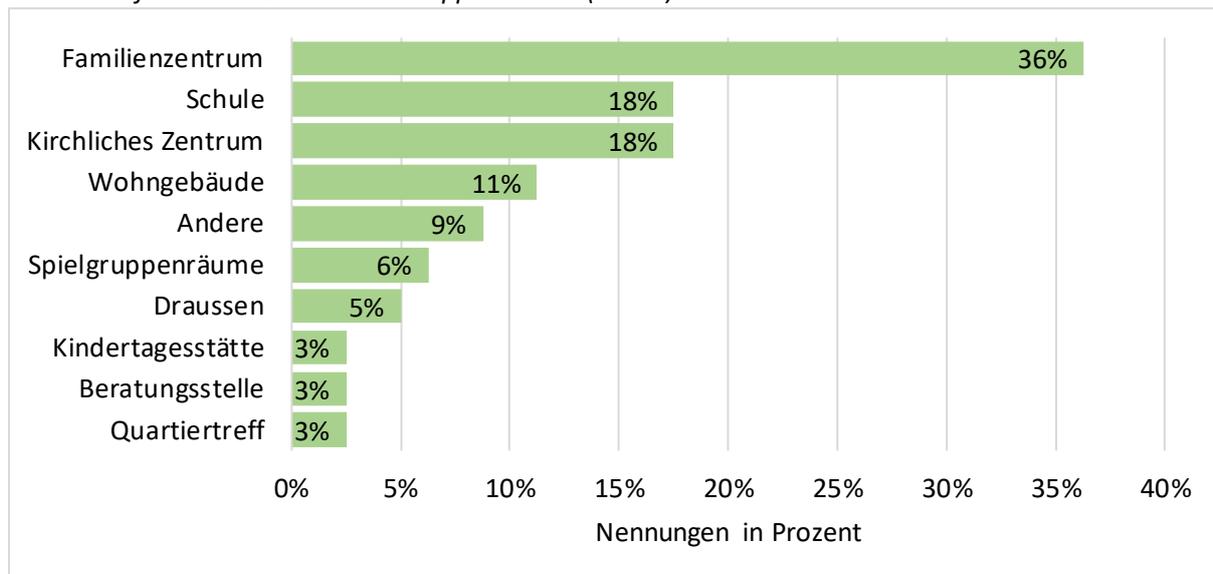
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich

6.2 Ort und Raumsetting

Eltern-Kind-Gruppen finden an unterschiedlichen Orten statt. Laut den Ergebnissen der Online-Befragung werden sie am häufigsten in Familienzentren durchgeführt. Dies ist wenig erstaunlich, da die Befragung in erster Linie an Familienzentren verschickt worden ist (aufgrund der Kontakte vom Netzwerk Bildung und Familie). Kirchliche Zentren sowie Schulräume scheinen sich ebenfalls als Durchführungsort zu bewähren. Wenige Eltern-Kind-Gruppen finden draussen im Freien statt. Unter der Rubrik «Andere» werden Orte genannt wie Bibliothek, interkultureller Frauentreff sowie eigene Vereinshäuser.

Grafik 4

Orte – Wo finden die Eltern-Kind-Gruppen statt? (N= 80)

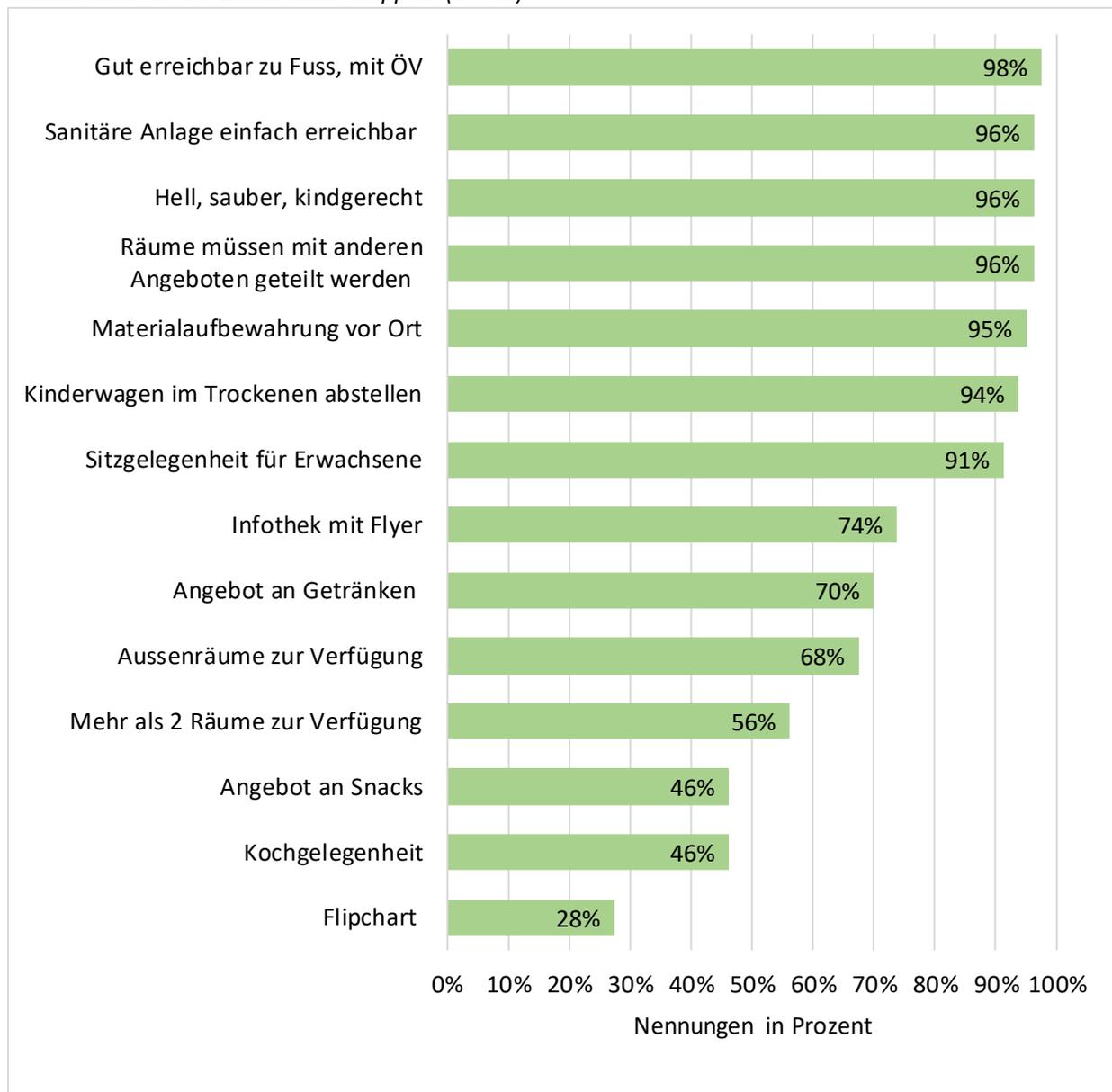


Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Bezüglich der lokalen Erreichbarkeit geben 98% Eltern-Kind-Gruppen an, gut zu Fuss und/oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar zu sein. Die meisten Eltern-Kind-Gruppen verfügen nach eigenen Angaben über gut ausgestattete Räumlichkeiten (z. B. Infothek mit Flyer, Sitzgelegenheit für die Erwachsenen etc.). Die Räume sind grösstenteils hell, sauber und kindgerecht eingerichtet und die sanitären Anlagen einfach zugänglich. Fast alle Eltern-Kind-Gruppen geben an, ihre Räumlichkeiten mit anderen Angeboten teilen zu müssen. Die meisten verfügen jedoch über die Möglichkeit, ihr Material vor Ort aufzubewahren (Grafik 5).

Grafik 5

Räumlichkeiten der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80)



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1= ganz und gar nicht geeignet, 10= vollkommen geeignet) bewerten die Eltern-Kind-Gruppen ihre Räumlichkeiten respektive den Aussenraum mit einem Durchschnitt von 8.8 als sehr geeignet für ihr Angebot. Hier zeigen sich keine deutlichen Unterschiede bezüglich der Zufriedenheit zwischen den Eltern-Kind-Gruppen mit gemischter (9.25), privater (8.84) oder institutioneller (8.49) Trägerschaft.

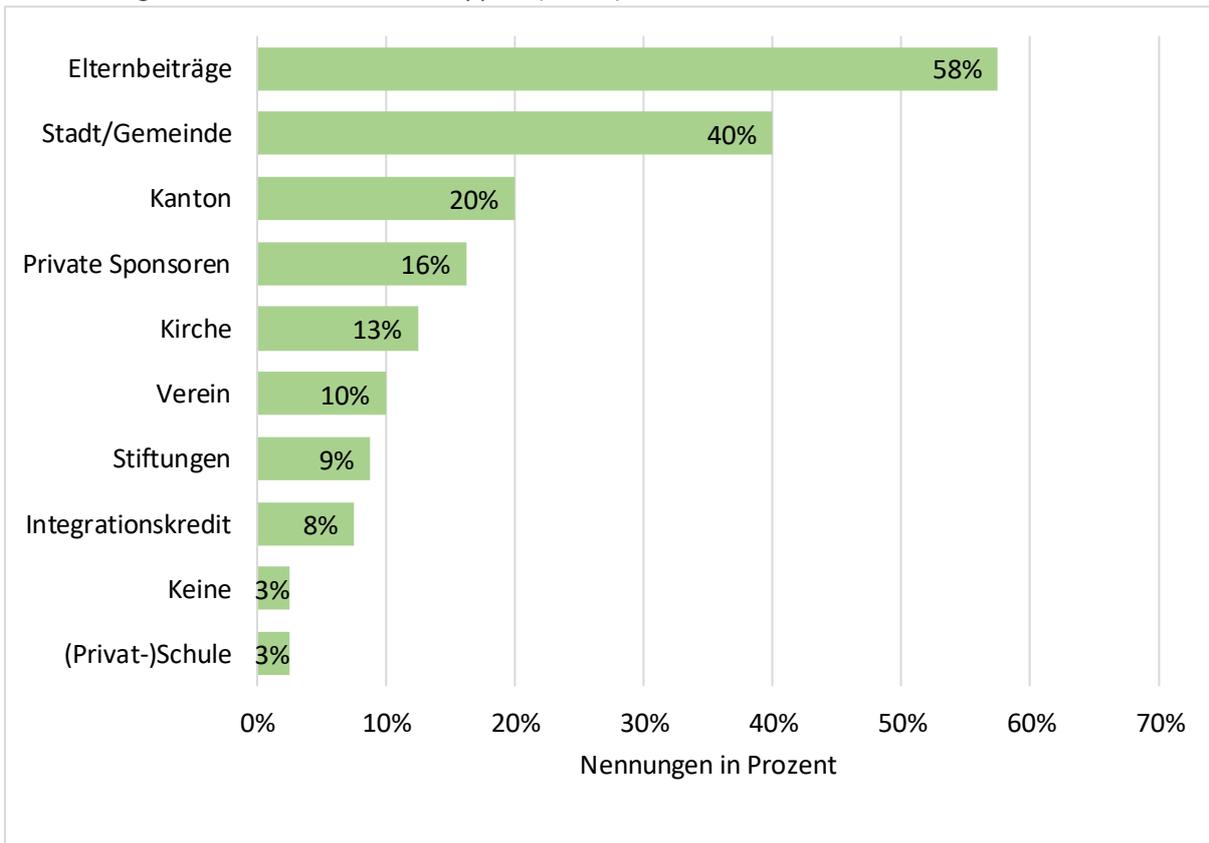
6.3 Finanzierung

Anhand der Ergebnisse kann die finanzielle Situation der Eltern-Kind-Gruppen folgendermassen zusammengefasst werden:

- Die Eltern, die Stadt, die Gemeinde und der Kanton beteiligen sich am häufigsten an den Kosten der Eltern-Kind-Gruppen (Grafik 6).
- Gut die Hälfte (55%) der Eltern-Kind-Gruppen benötigt finanzielle Unterstützung von mindestens zwei oder mehr Finanzierungspartnern. In der Art der Trägerschaft zeigen sich keine deutlichen Unterschiede. Das bedeutet, unabhängig davon, ob die Eltern-Kind-Gruppe von einer privaten, gemischten oder institutionellen Trägerschaft getragen wird, sind sie alle in etwa gleich häufig von mehreren Finanzierungspartnern abhängig.
- Rund ein Drittel (31%) der Eltern-Kind-Gruppen finanziert sich rein über Elternbeiträge. Dementsprechend erheben 34% der Eltern-Kind-Gruppen hohe Elternbeiträge (25 CHF und mehr pro Besuch) (Grafik 7).
- Die Hälfte der Angebote, die tiefe Elternbeiträge bis zu CHF 5 erheben, wird (unter anderem) von der Stadt, der Gemeinde oder dem Kanton unterstützt (Grafik 7).
- Institutionell getragene Eltern-Kind-Gruppen erheben seltener Elternbeiträge (37%), als Eltern-Kind-Gruppen mit gemischten (81%) oder privaten Trägerschaften (65%).
- Der höchste Elternbeitrag (25 CHF und mehr) wird mit Abstand am häufigsten von den Eltern-Kind-Gruppen mit privater Trägerschaft erhoben (44%). In Eltern-Kind-Gruppen mit gemischten sind es 6%, bei den Eltern-Kind-Gruppen mit institutionellen Trägerschaften 18%.
- Fast die Hälfte aller beteiligten Eltern-Kind-Gruppen wird (unter anderem) von der Stadt oder Gemeinde unterstützt. Die Unterstützung wird am häufigsten im Rahmen einer Leistungsvereinbarung definiert. Ebenfalls häufig genannt wird die Unterstützung der Raumnutzung / Miete oder durch Projektkredite. Nur selten unterstützt die Gemeinde oder die Stadt mit Werbemassnahmen, Personalstellen, über den Sozialfonds, einen Sockelbeitrag oder eine Defizitübernahme (Grafik 8). Die Sachunterstützung von Seiten der Stadt oder Gemeinde wird nicht genannt.
- Der Kanton unterstützt häufiger Eltern-Kind-Gruppen mit einer institutionellen (33%) als mit einer privaten (11%) oder gemischten (19%) Trägerschaft.

Grafik 6

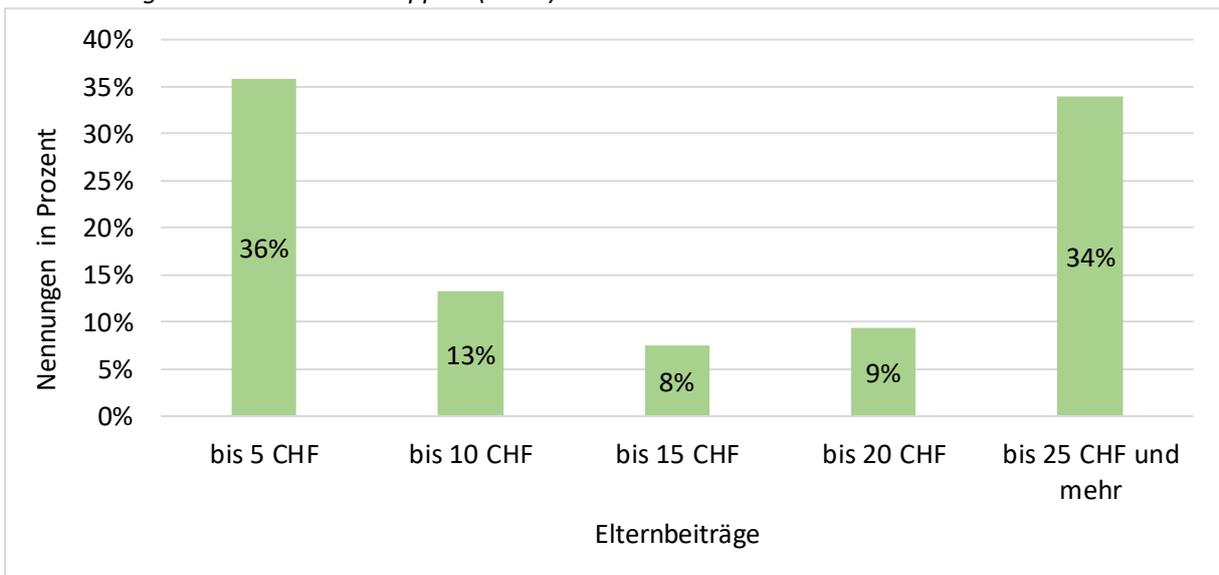
Finanzierungsarten der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80)



Anmerkungen: Mehrfachnennungen möglich. Mit Rundungsdifferenzen.

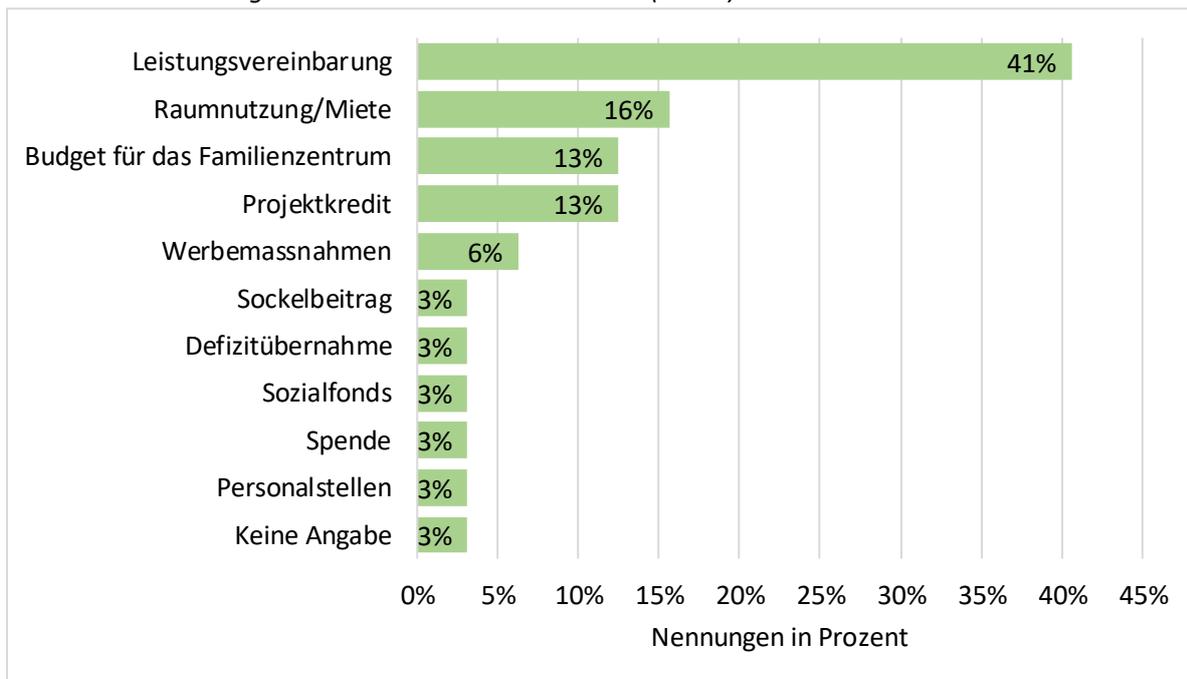
Grafik 7

Elternbeiträge der Eltern-Kind-Gruppen (N=53)



Grafik 8

Art der Unterstützung durch die Stadt oder Gemeinde (N= 32)



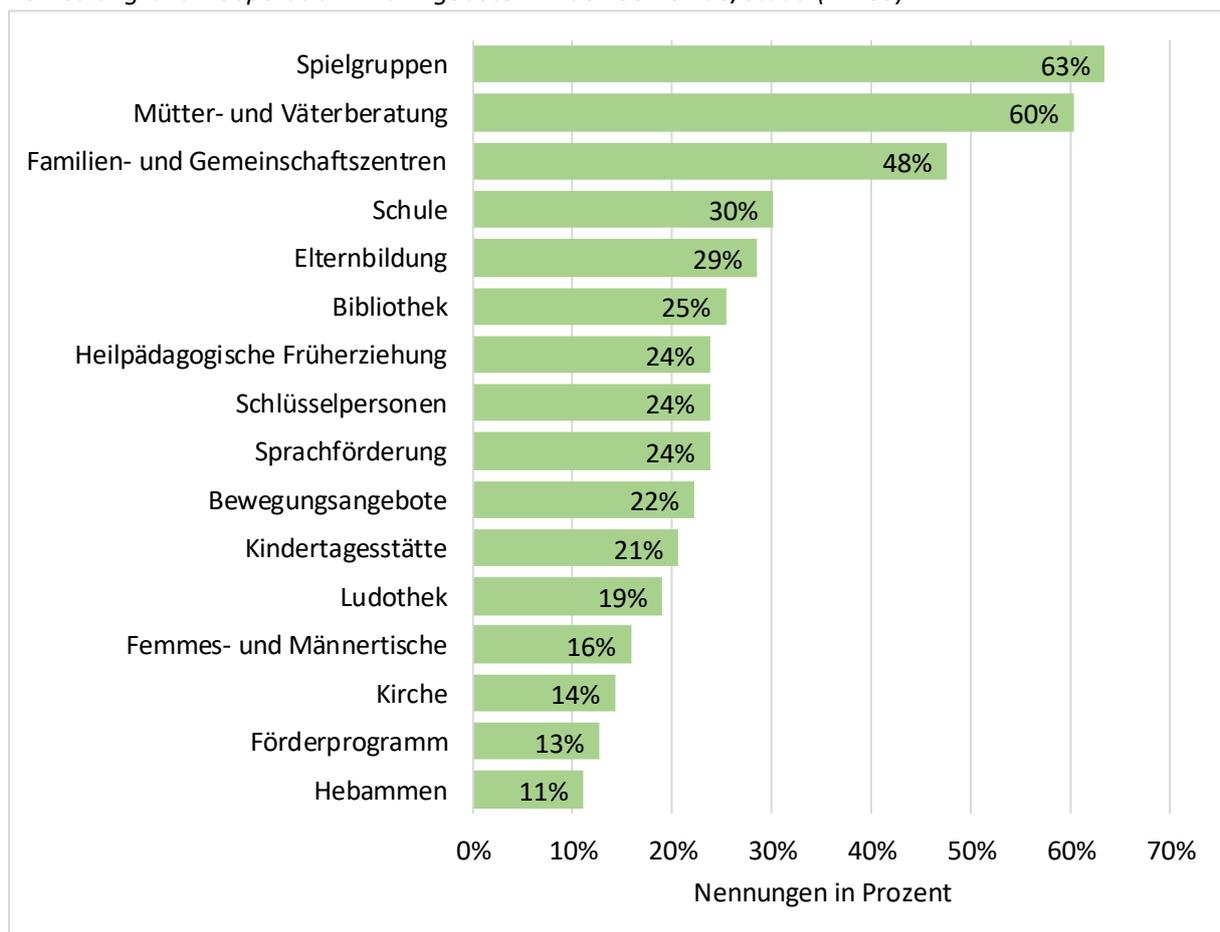
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

6.4 Vernetzung und Kooperation mit Angeboten in der Gemeinde/Stadt

Etwas mehr als drei Viertel der Eltern-Kind-Gruppen geben an, mit mindestens einem anderen Angebot in der Stadt oder der Gemeinde vernetzt oder in einer Kooperation zu sein. Wie Grafik 9 zeigt, sind die antwortenden Eltern-Kind-Gruppen am häufigsten mit den Spielgruppen, der Mütter- und Väterberatung und den Gemeinschafts- und Familienzentren vernetzt. Ergänzend zu den in Grafik 9 erwähnten Auswahlmöglichkeiten wird von den Eltern-Kind-Gruppen zusätzlich genannt: die Zahnprophylaxe, Familienbegleitung, Jugendarbeit, das Bundesasylzentrum, andere Eltern-Kind-Gruppenangebote, der logopädische Dienst, Kinderärzt:innen und Frühförderungstreffen in der Gemeinde. Unterscheidet man die Eltern-Kind-Gruppen hinsichtlich ihrer Trägerschaft, sind Angebote mit privater Trägerschaft (73%) etwas weniger häufig vernetzt als Angebote mit institutioneller (81%) oder gemischter (87%) Trägerschaft.

Grafik 9

Vernetzung und Kooperation mit Angeboten in der Gemeinde/Stadt (N= 63)



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

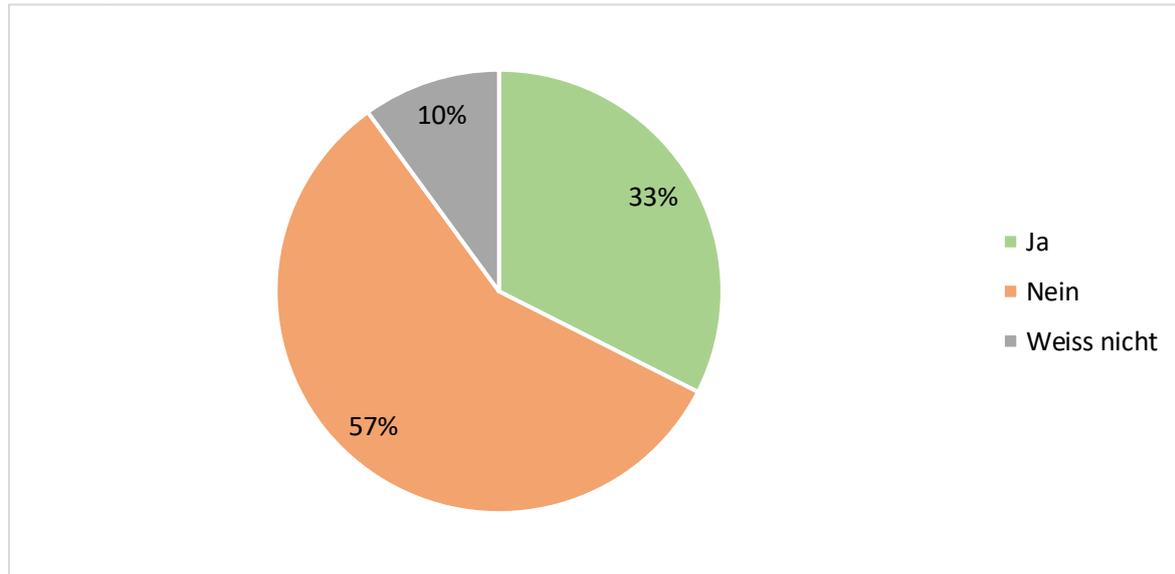
6.5 Konzept Frühe Förderung

Eltern-Kind-Gruppen können mit ihrem Angebot Teil eines Konzepts der Frühen Förderung in der Gemeinde oder der Stadt sein. In der Umfrage gibt über die Hälfte der Gruppen an, nicht Teil eines Konzepts zu sein. Immerhin knapp ein Drittel der Angebote sind Teil eines Konzepts der Frühen Förderung (Grafik 10). Prozentual sind Eltern-Kind-Gruppen mit einer gemischten (43%) oder institutionellen

(51%) Trägerschaft deutlich häufiger Bestandteil des Konzepts der Frühen Förderung in der Stadt oder Gemeinde als Eltern-Kind-Gruppen mit einer privaten Trägerschaft (13%).

Grafik 10

Eltern-Kind-Gruppen als Teil eines Konzepts der Frühen Kindheit in der Stadt oder Gemeinde (N= 80), Nennungen in Prozent



6.6 Zielgruppen(-erreichung)

In Grafik 11 sind die Zielgruppen sowie die tatsächlich erreichten Zielgruppen der Eltern-Kind-Gruppen abgebildet.

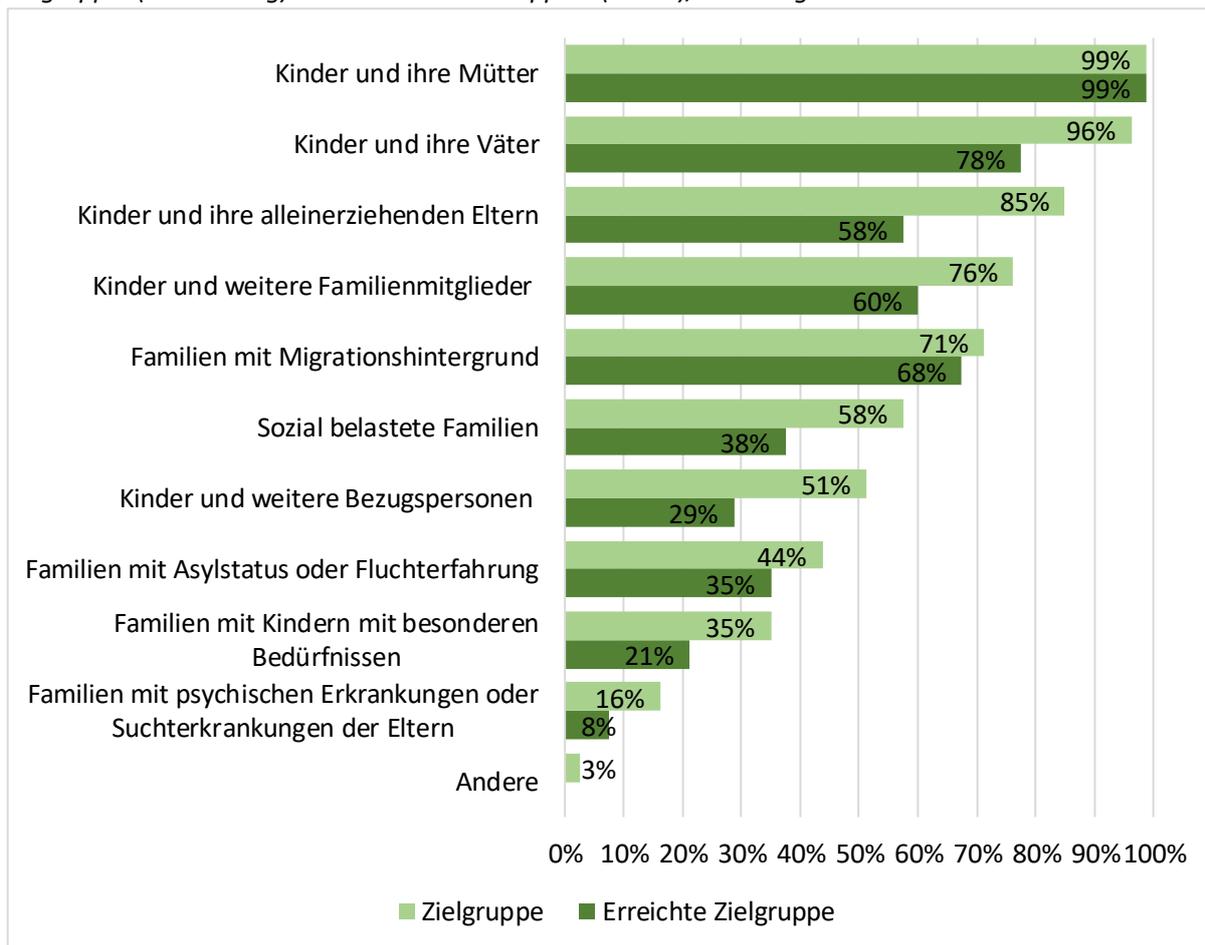
Für fast alle Eltern-Kind-Gruppen gehören die Mütter zur Zielgruppe. Diese Zielgruppe wird den Ergebnissen zufolge ausnahmslos erreicht. Eltern-Kind-Gruppen scheinen somit die Bedürfnisse von Müttern zu erfüllen. Ein anderes Bild zeigt sich bei den Vätern. Diese gehören ebenfalls für die meisten Eltern-Kind-Gruppen zur Zielgruppe, werden aber nur zu 78% auch wirklich erreicht. Kinder und weitere Familienmitglieder wie Grosseltern gehören bei rund drei Viertel der Angebote zur Zielgruppe und werden gut erreicht. Andere, nicht familiäre Bezugspersonen werden hingegen nur selten als Zielgruppe definiert und zudem schlecht erreicht. Die Erreichung von Familien mit Migrationshintergrund ist in der Stichprobe sehr hoch.

Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Familien mit psychischen Erkrankungen oder einer Suchterkrankung der Eltern sowie sozial belastete Familien werden selten als Zielgruppe definiert. Werden sie jedoch als Zielgruppe definiert, werden sie auch gut erreicht.

Alle Angebote sind auf mindestens zwei Zielgruppen ausgerichtet. Nur eine Eltern-Kind-Gruppe hat ihr Angebot für eine einzelne Zielgruppe definiert: Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Grafik 11

Zielgruppen(-erreichung) der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80), Nennungen in Prozent



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

In der Auswertung nach den drei Arten der Trägerschaften unterscheidet sich die Zielgruppenbeschreibung in zwei Fällen: sozial benachteiligte Familien und Familien mit Asylstatus oder Fluchterfahrungen werden deutlich häufiger von Eltern-Kind-Gruppen mit institutionellen Trägerschaften als Zielgruppe definiert als von Eltern-Kind-Gruppen mit privaten oder gemischten Trägerschaften.

Auf die Frage, wie sie oder andere auf ihr Angebot aufmerksam machen, antworteten die 80 Teilnehmenden wie folgt (Mehrfachnennungen möglich):

- Mund-zu-Mund Propaganda (89%)
- Flyer in Kinderarztpraxen, Mütter- und Väterberatung, Spielgruppe etc. (75%)
- Flyer in Familienzentren und Gemeinschaftszentren (64%)
- Informationen integriert auf der Webseite der Gemeinde, des Familienzentrums etc. (59%)
- Eigene Webseite (59%)
- Fachpersonen aus dem Gesundheits-, Sozial- oder Bildungsbereich informieren über das Angebot (49%)
- Social Media (47%)
- Schlüsselpersonen sprechen Zielgruppen direkt an (43%). Eltern-Kind-Gruppen Angebote mit gemischter (56%) oder institutioneller (51%) Trägerschaft arbeiten fast doppelt so häufig mit Schlüsselpersonen zusammen als Angebote mit privater Trägerschaft (29%).
- Neuzuziehende erhalten schriftliche Informationen zum Angebot in der Umgebung (25%)

Bestandesaufnahme der Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz

- Informationen in der Gemeindezeitung (24%)
- Aktives Zugehen auf die Zielgruppe auf den Spielplätzen, in Quartieren (18%)
- Eltern von Neugeborenen erhalten schriftliche Informationen z. B. im Rahmen des Buchstart-Angebots etc. (15%)
- App parentu⁵ (14%)
- Postkarten (QR-Code) mit Informationen zu Angeboten in der Umgebung (4%)
- Versand via Einschulungsformular ein Jahr vor Kindergartenbeginn (3%)
- Familien-Newsletter, Eltern der Zielkinder werden alle angeschrieben (1%)
- Jugendfachstelle (1%)
- Werbung an Taufgesprächen etc. (1%)

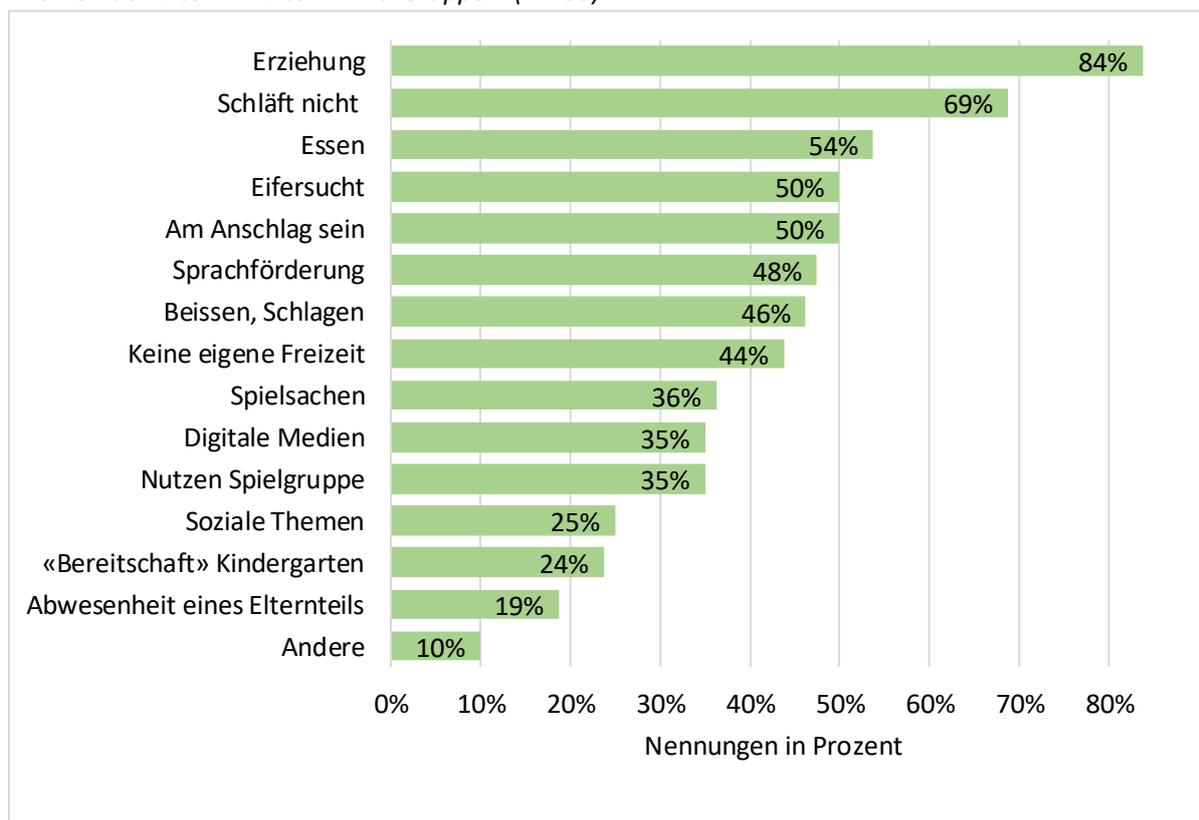
⁵ Parentu – die App für informierte Eltern: parentu informiert Eltern in 15 Sprachen – damit alle Kinder in einem förderlichen und gesunden Umfeld aufwachsen können. Die App schickt alle wichtigen Informationen zur kindlichen Entwicklung via Push-Nachrichten direkt auf das Smartphone der Eltern ([Pro Juventute, 2023](#)).

6.7 Themen der Eltern

In Gesprächen untereinander oder mit den Leitungspersonen diskutieren die Eltern unterschiedliche Themen. Den Umfrageergebnissen zufolge beschäftigen Themen rund um die Erziehung des Kindes die Eltern am häufigsten, gefolgt vom Schlaf- und Essverhalten der Kinder. Sensible Themen wie am Anschlag sein, werden von den Eltern ebenfalls angesprochen. Digitale Medien, ein Thema, das laut aktueller Literatur viele Eltern zu beschäftigen scheint, wird nur von etwas mehr als einem Drittel der Eltern-Kind-Gruppen erwähnt. Unter der Rubrik «Andere» nannten die Teilnehmenden Eltern-Kind-Gruppen Themen wie Mehrsprachigkeit, Vereinsamung daheim, religiöse Erziehung, unsicherer Aufenthaltsstatus, Mutter- respektive Vaterbild in der Gesellschaft, Erwartungsdruck der Gesellschaft, Mutter- und Vaterschaftsurlaub, Familienzeit, fehlende Interaktion des Kindes mit anderen Kindern (Grafik 12).

Grafik 12

Themen der Eltern in Eltern-Kind-Gruppen (N= 80)



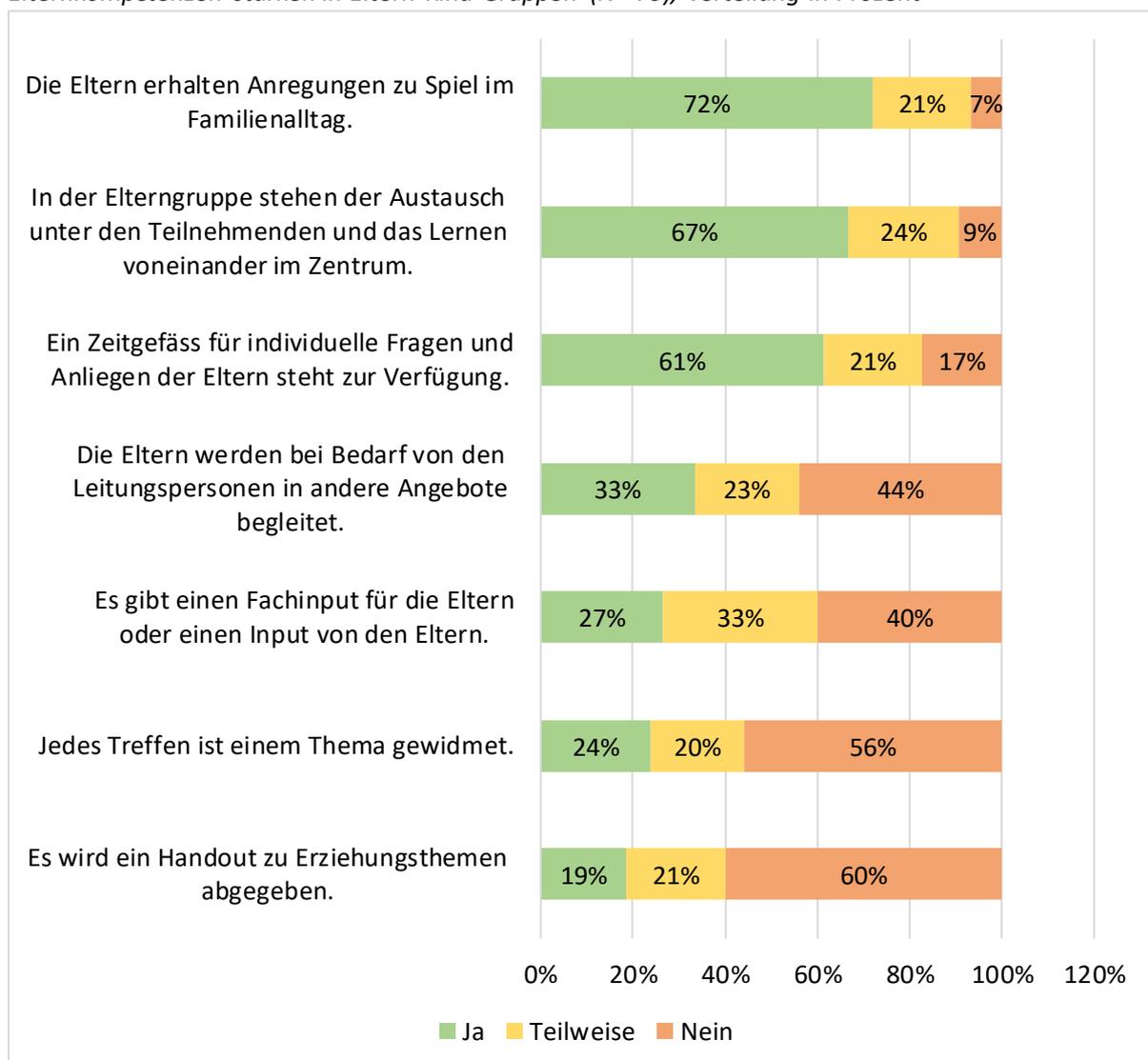
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

6.7.1 Stärkung der Elternkompetenzen

Den Eltern Anregungen für das Spiel im Familienalltag zu geben, ist für knapp drei Viertel der Eltern-Kind-Gruppen ein Kernelement in der Stärkung der Elternkompetenzen. Raum für das Lernen voneinander (Peer-to-Peer) und der Austausch mit den Leitungspersonen wird ebenfalls von vielen Eltern-Kind-Gruppen als wichtiges Element zur Stärkung der Elternkompetenzen beschrieben. Im Gegensatz zum offenen, spontanen Peer-to-Peer-Austausch zwischen den Eltern und dem Austausch mit den Leitungspersonen finden geführte Inputs nur selten statt (Grafik 13). Es zeigen sich keine grossen Unterschiede bezüglich der Durchführung von Inputs, wenn die Eltern-Kind-Gruppen gruppiert nach Trägerschaften analysiert werden. Es zeichnet sich bloss eine leichte Tendenz ab: Gruppen mit gemischter Trägerschaft (69%) geben in ihren Eltern-Kind-Gruppen eher einen Fachinput als Eltern-Kind-Gruppen mit privater (59%) und institutioneller (53%) Trägerschaft.

Grafik 13

Elternkompetenzen stärken in Eltern-Kind-Gruppen (N= 75), Verteilung in Prozent

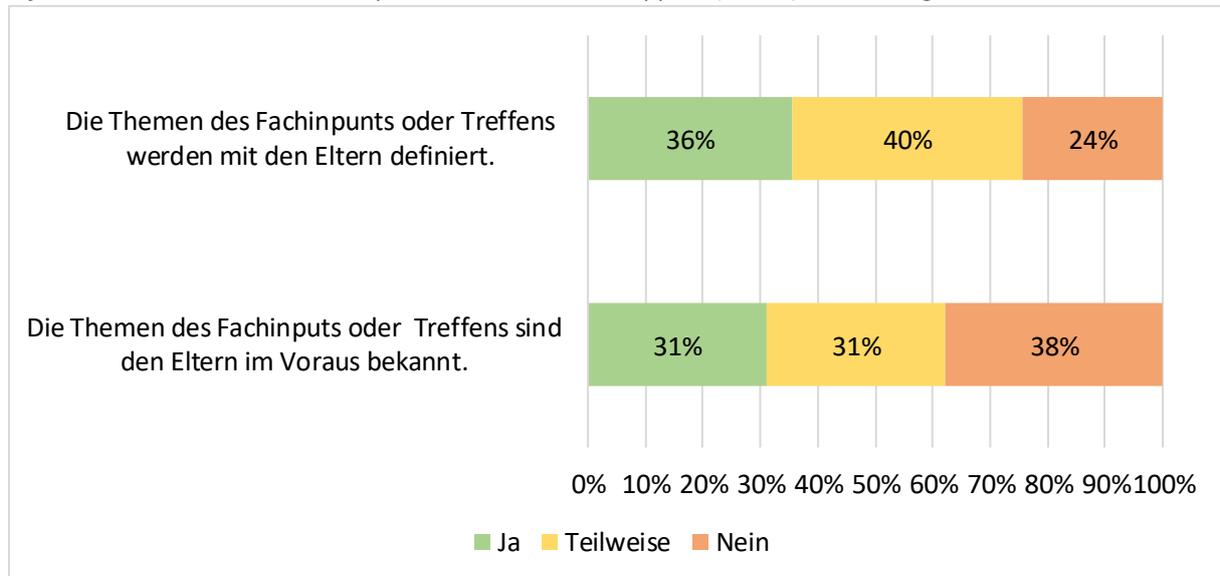


Drei Viertel der Eltern-Kind-Gruppen, die angeben, Inputs von oder für die Eltern anzubieten, definieren die Themen gemeinsam oder zumindest teilweise gemeinsam mit den Eltern (Grafik 14). Die Möglichkeit, Familien ggfs. in ein anderes Angebot zu begleiten wird von über der Hälfte aller Eltern-Kind-

Gruppen (teilweise) angeboten. Handouts zu Erziehungsthemen werden den Eltern nur selten ausgehändigt (Grafik 13).

Grafik 14

Information über Inhalte der Inputs in Eltern-Kind-Gruppen (N= 45), Verteilung in Prozent

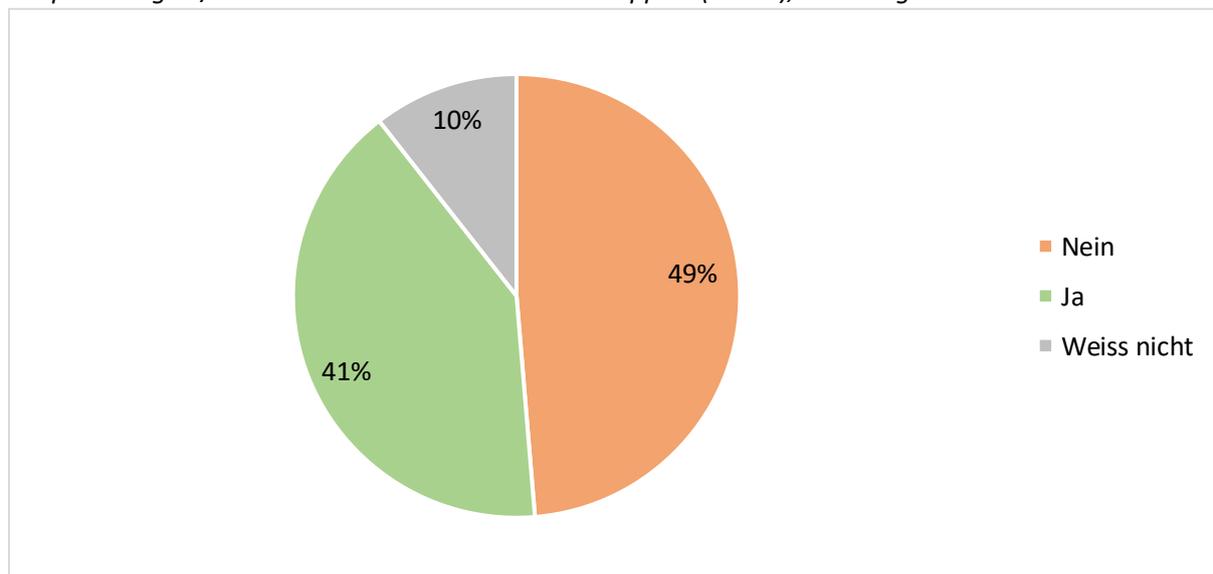


6.7.2 Gesprächsregeln / Verhaltenskodex

Auf die Frage, ob mit den Eltern Gesprächsregeln oder eine Art Verhaltenskodex (z. B. behandelte Fragen bleiben in der Gruppe, gegenseitiger Respekt) vereinbart werden, gab fast die Hälfte (41%) der Eltern-Kind-Gruppen an, über solche zu verfügen (Grafik 15).

Grafik 15

Gesprächsregeln/Verhaltenskodex in Eltern-Kind-Gruppen (N= 76), Nennungen in Prozent



6.8 Angebotsbeschreibung

Rund drei Viertel der Eltern-Kind-Gruppen wurden lokal entwickelt. Ein Viertel der Eltern-Kind-Gruppen gibt an, durch eine Fachstelle entwickelt worden zu sein (z. B. Fachstelle Kind und Familie,

Bestandesaufnahme der Eltern-Kind-Gruppen in der Deutschschweiz

Fachstelle Frühe Förderung, Heilpädagogische Früherziehung, Abteilung Bildung und Integration, Bildungsdirektion etc.). Die wenigsten Eltern-Kind-Gruppen werden auch im Ausland angeboten. Hingegen wird fast ein Viertel der Gruppen auch in anderen Regionen angeboten (Tabelle 4).

Tabelle 4

Entwicklung und Angebot der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80)

Die Eltern-Kind-Gruppe...	Nennungen in Prozent	Anzahl Nennungen
...wurde lokal entwickelt.	79%	63
...wurde regional entwickelt	9%	7
...wurde durch den Kanton entwickelt und angeboten	4%	3
...wird auch in anderen Regionen Angeboten	23%	18
...wird auch im Ausland angeboten.	6%	5
...wurde durch eine Fachstelle entwickelt.	25%	20

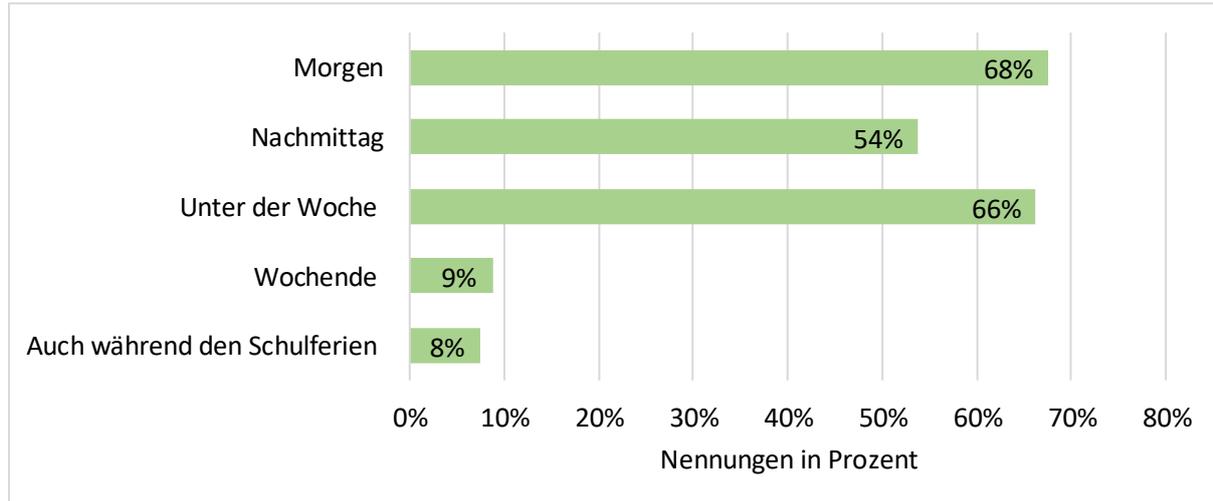
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

6.8.1 Betriebszeiten

Die Angebote finden hauptsächlich unter der Woche statt. Sie finden fast gleichermassen morgens wie nachmittags statt, wobei der Morgen etwas beliebter zu sein scheint. Am Wochenende und während den Schulferien gibt es nur wenige Angebote (Grafik 16).

Grafik 16

Wann finden Eltern-Kind-Gruppen statt? (N= 80)



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

6.8.2 Gruppen

Eltern-Kind-Gruppen können in ihrer Gruppenkonstellation gleichbleiben oder variieren, je nachdem, ob es sich um ein offenes oder geschlossenes Angebot (mit rollendem Ein- und Ausstieg) handelt. Geschlossene Gruppen oder Gruppen mit rollendem Einstieg werden etwas weniger häufig angeboten. Die Leitung dieser Angebote wird, im Gegensatz zu den offenen Angeboten, ausschliesslich von Fachpersonen übernommen, die über eine für die Eltern-Kind-Gruppe angemessene Qualifikation verfügen. Offene Gruppen mit immer wieder neuen Gruppenkonstellationen sind unter den teilnehmenden Eltern-Kind-Gruppen etwas verbreiteter. Bei der Auswertung der Ergebnisse fällt zudem auf, dass geschlossene Gruppen und geschlossene Gruppen mit rollendem Ein- und Ausstieg häufiger die Eltern in ihren Kompetenzen stärken, indem sie ihnen Anregungen für den Alltag zu Hause geben (Tabelle 5).

Tabelle 5

Gruppenkonstellation (N=80)

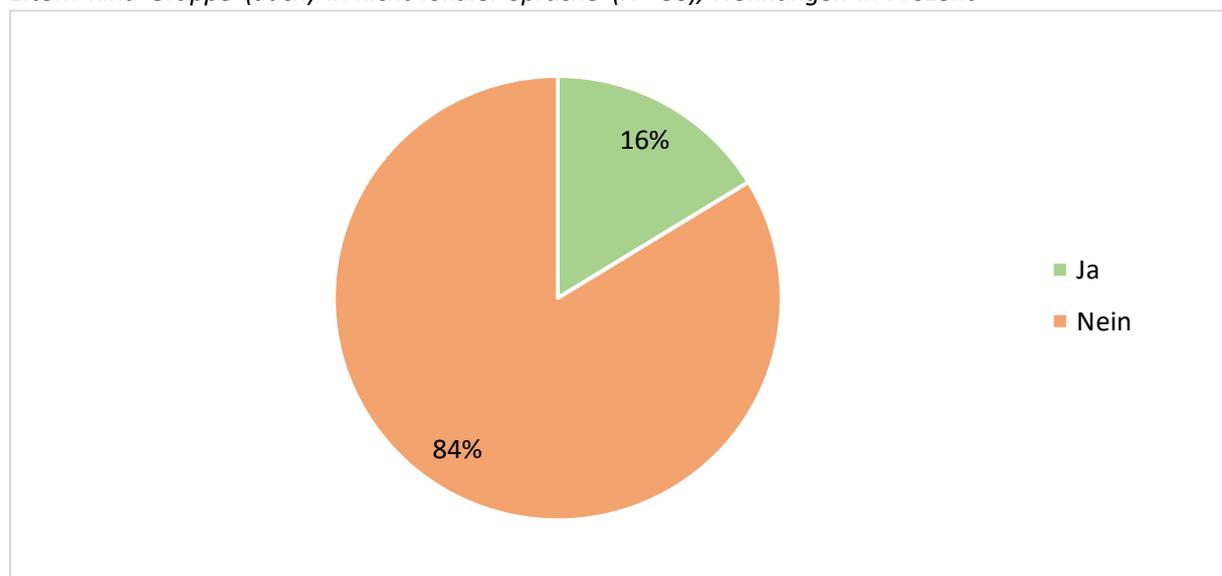
	Nennungen in Prozent	Anzahl Nennungen
Geschlossene Gruppe	13%	10
Geschlossene Gruppe mit rollendem Einstieg, wenn ein Platz frei wird.	29%	23
Offene Gruppe	59%	47

6.8.3 Sprache

Eltern-Kind-Gruppen werden in der lokalen sowie auch in der nicht lokalen Sprachen durchgeführt. Am häufigsten werden die Gruppen in der lokalen Sprache durchgeführt (Grafik 17). Nur etwa ein Sechstel (16%) führen ihr Angebot (auch) in anderen Sprachen wie Albanisch (2%), Englisch (15%), Französisch (4%), Italienisch (6%), Russisch (5%), Spanisch (1%), Tamil (1%), Türkisch (2%) oder Ukrainisch (1%) durch. Von den 13 Eltern-Kind-Gruppen, die ihr Angebot (auch) in anderen Sprachen als der lokalen Sprache anbieten, arbeitet rund ein Drittel mit interkulturell vermittelnden Personen zusammen.

Grafik 17

Eltern-Kind-Gruppe (auch) in nicht lokaler Sprache (N= 80), Nennungen in Prozent

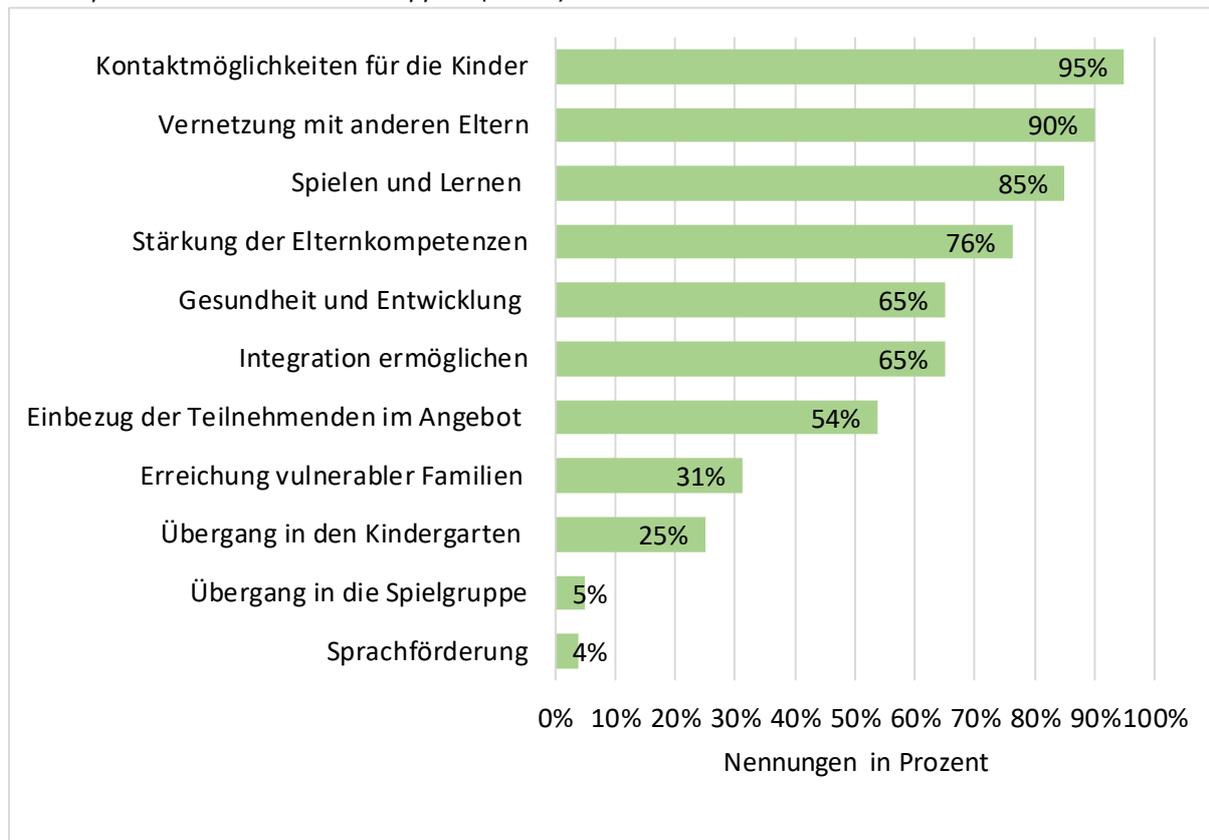


6.8.4 Schwerpunkte

Die Resultate zeigen, dass Kontaktmöglichkeiten zwischen den Kindern sowie Kontakt- und Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Eltern schaffen ein wichtiges Anliegen der Eltern-Kind-Gruppen ist. Den teilnehmenden Eltern-Kind-Gruppen ist es wichtig, dass Kinder Raum für Lernen und Spiel erhalten und die Eltern in ihren Elternkompetenzen gestärkt werden. Rund die Hälfte der Eltern-Kind-Gruppen beziehen die Teilnehmenden in ihre Angebotsgestaltung mit ein. Die Erreichung vulnerabler Familien, der Übergang in den Kindergarten und in die Spielgruppe sowie die Sprachförderung bilden nur selten einen Schwerpunkt (Grafik 18).

Grafik 18

Schwerpunkte der Eltern-Kind-Gruppen (N= 80)



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

6.9 Ziele der Eltern-Kind-Gruppen

Eltern-Kind-Gruppen verfolgen unterschiedliche Ziele für Eltern und Kinder.

6.9.1 Ziele für die Eltern

Kontakte unter Eltern und Kindern aus der Umgebung zu knüpfen sowie den Austausch untereinander zu fördern, werden als häufigste Ziele für die Eltern beschrieben. Zudem ist es den Eltern-Kind-Gruppen, die teilgenommen haben, wichtig, dass die Eltern die Gruppe als einen vertrauten Ort erleben, an dem sie sich verstanden fühlen und praktische Anregungen für den Alltag zu Hause erhalten. Zudem soll die Gruppe den Eltern auch Raum für Fragen zu schwierigen Themen geben. Gut die Hälfte aller Beteiligten beschreibt den Vertrauensaufbau der Eltern zu den Fachpersonen als wichtiges Ziel der Eltern-Kind-Gruppe. Die gemeinsame Reflexion über Situationen zu Hause und das Kennenlernen neuer Lösungswege, das Erhalten von Informationen über die Entwicklung der Kinder und das Schaffen des

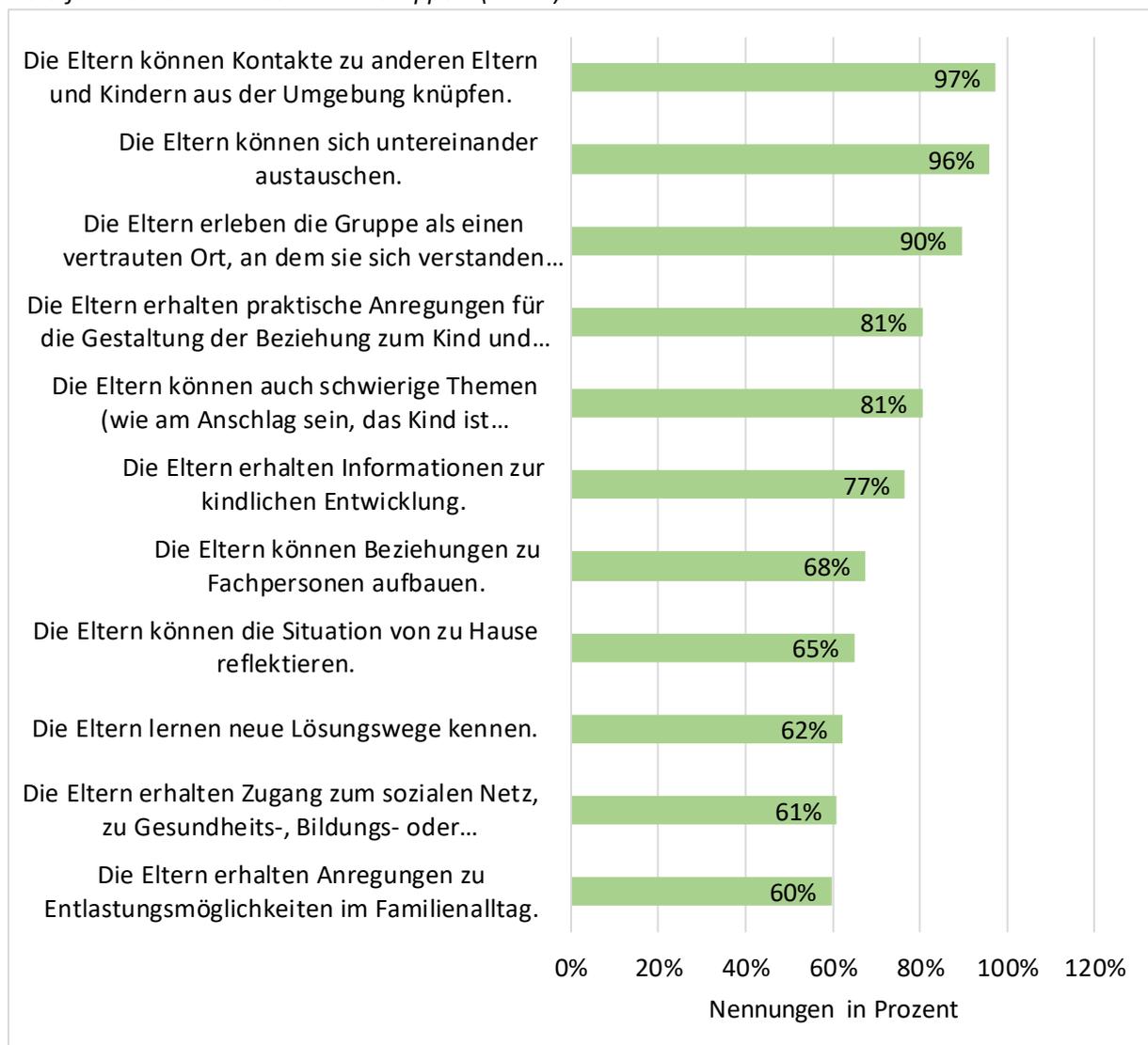
Zugangs zu Entlastungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Beratungsangeboten sowie zum sozialen Netz sind ebenfalls für rund die Hälfte der Beteiligten Eltern-Kind-Gruppen essenzielle Ziele (Grafik 19). Letzteres scheint vor allem für Eltern-Kind-Gruppen mit institutioneller (74%) und gemischter (81%) Trägerschaft ein wichtiges Ziel zu sein, während es für Eltern-Kind-Gruppen mit privater Trägerschaft (37%) kein primäres Ziel darstellt.

Einzelnen genannt wurden von den Eltern-Kind-Gruppen im leeren Antwortfeld zudem folgende Ziele für die Eltern:

- Förderung der Deutschkenntnisse (in Bezug auf den Alltag mit den Kindern)
- Die Eltern erfahren Verständnis und Wertschätzung in ihrer Tätigkeit und Aufgabe in der Gesellschaft.
- Die Eltern können ihre Beobachtungsfähigkeit (bzgl. ihres Kindes) schärfen.
- Die Eltern lernen den Umgang mit der Natur kennen.
- Die Eltern nehmen an Elternabenden, Kursen und weiteren Veranstaltungen teil.

Grafik 19

Ziele für die Eltern in Eltern-Kind-Gruppen (N= 77)



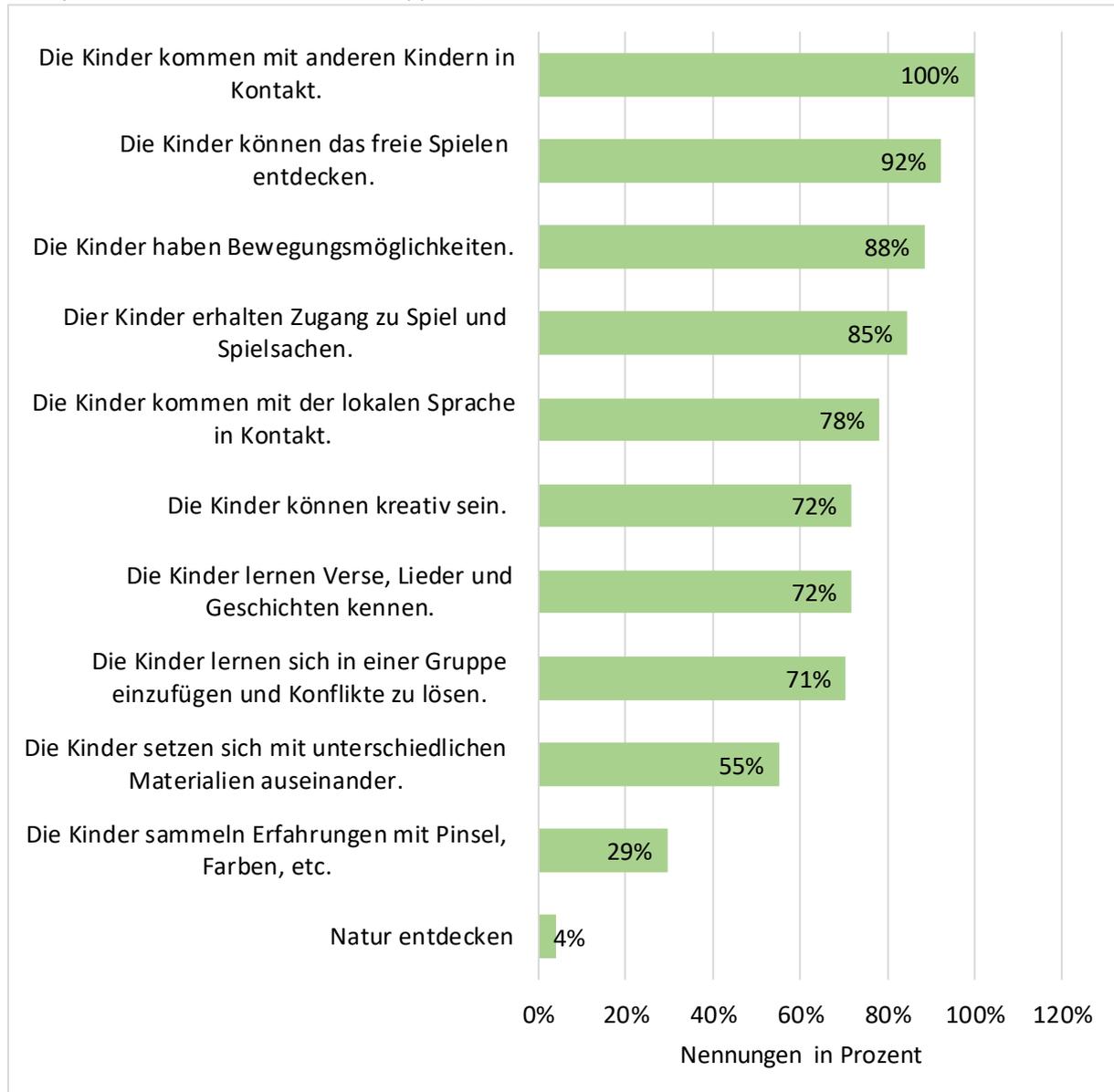
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

6.9.2 Ziele für die Kinder

Wie bereits bei den Zielen für die Eltern zeigt sich auch bei den Zielen für die Kinder, dass der Kontakt zwischen den Kindern von allen Eltern-Kind-Gruppen als Ziel definiert wird. Die Kinder sollen Raum bekommen, um das freie Spiel und Bewegungsmöglichkeiten zu entdecken sowie Zugang zu Spiel und Spielsachen erhalten. Der Kontakt mit der lokalen Sprache wird ebenfalls als häufiges Ziel genannt. Das Kennenlernen von Versen, Geschichten und Liedern sowie das Kreativ sein, wird von rund drei Viertel der teilnehmenden Eltern-Kind-Gruppen als wichtiges Ziel beschrieben (Grafik 20).

Grafik 20

Ziele für die Kinder in Eltern-Kind-Gruppen (N=78)



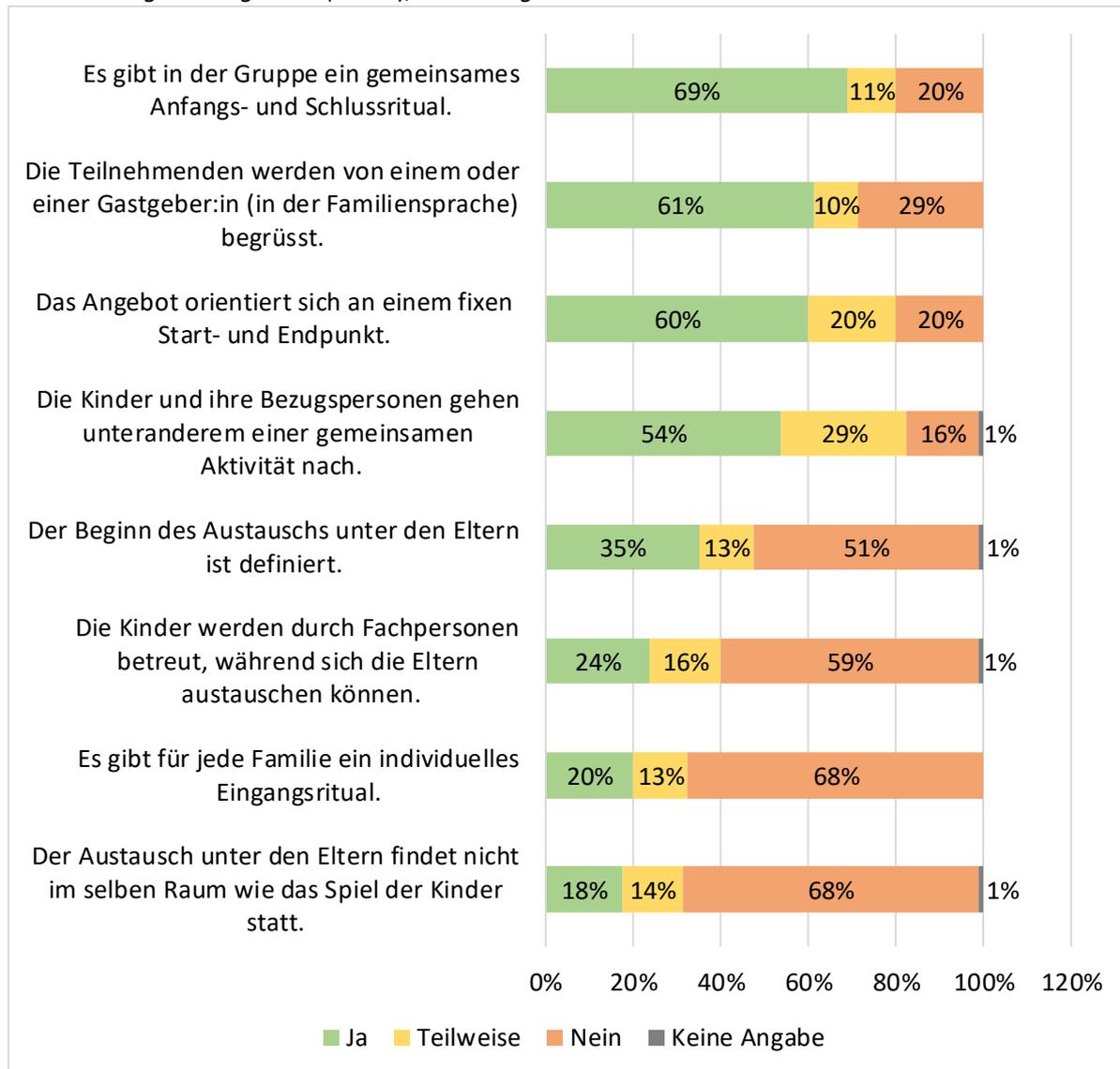
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

6.10 Ritualisierung

Die Mehrheit (69%) der Eltern-Kind-Gruppen startet und beendet ihr Angebot mit einem gemeinsamen Anfangs- und Schlussritual und ebenfalls mehrheitlich (61%) begrüsst ein:e Gastgeber:in die teilnehmenden Familien. Die Begrüssungsrituale werden den Befragten zufolge nur selten individualisiert. Ein Viertel der Eltern-Kind-Gruppen verfügt über ausgebildete Fachpersonen, die die Kinder betreuen, während sich die Eltern austauschen. Dieser Austausch findet nur sehr selten in anderen Räumlichkeiten statt (Grafik 21).

Grafik 21

Ritualisierung der Angebote (N= 80), Verteilung in Prozent

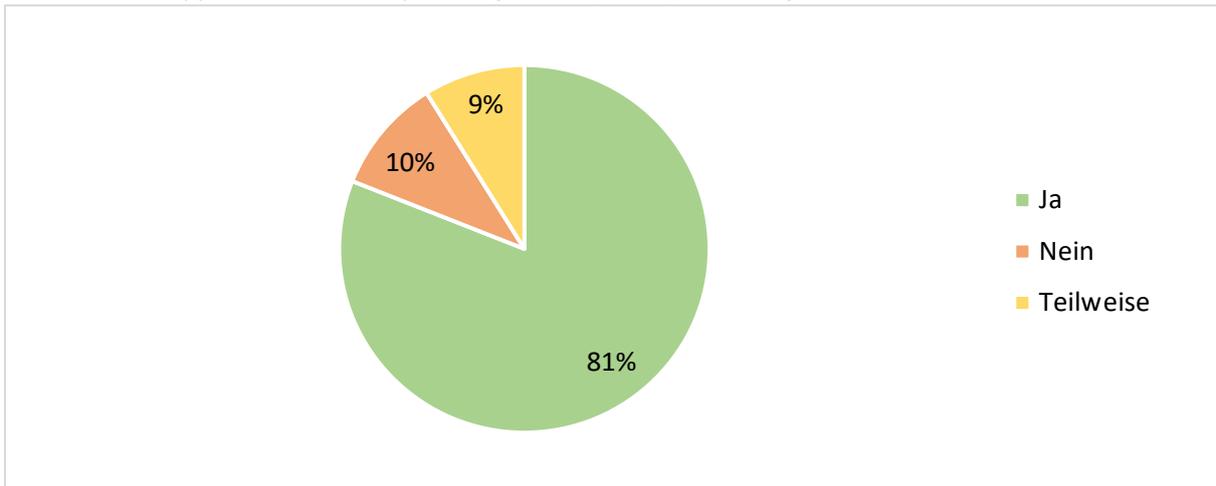


6.11 Qualifikation der Leitungspersonen

Der Anteil an qualifizierten oder teilweise qualifizierten Leitungspersonen ist mit 81 Prozent bei den antwortenden Eltern-Kind-Gruppen sehr hoch. Das bedeutet, dass nur rund 20 Prozent nicht oder nur teilweise qualifiziert sind (teilweise qualifiziert bedeutet, dass die Gruppe beispielsweise von mehreren Personen geleitet wird und nur ein Teil dieser Personen eine für die Leitung der Gruppe geeignete Qualifikation besitzt). Werden die Eltern-Kind-Gruppen in ihrer Trägerschaft unterschieden, zeichnen sich keine starken Unterschiede ab, ob die Leitungspersonen qualifiziert sind oder nicht. Es zeichnet sich lediglich die leichte Tendenz ab, dass Eltern-Kind-Gruppen mit institutioneller Trägerschaft etwas häufiger von qualifizierten oder teilweise qualifizierten Fachpersonen geleitet werden (96%) als Gruppen mit gemischter (88%) oder privaten (86%) Trägerschaft (Grafik 22).

Grafik 22

Eltern-Kind-Gruppe wird von Fachperson geleitet (N= 79), Nennungen in Prozent



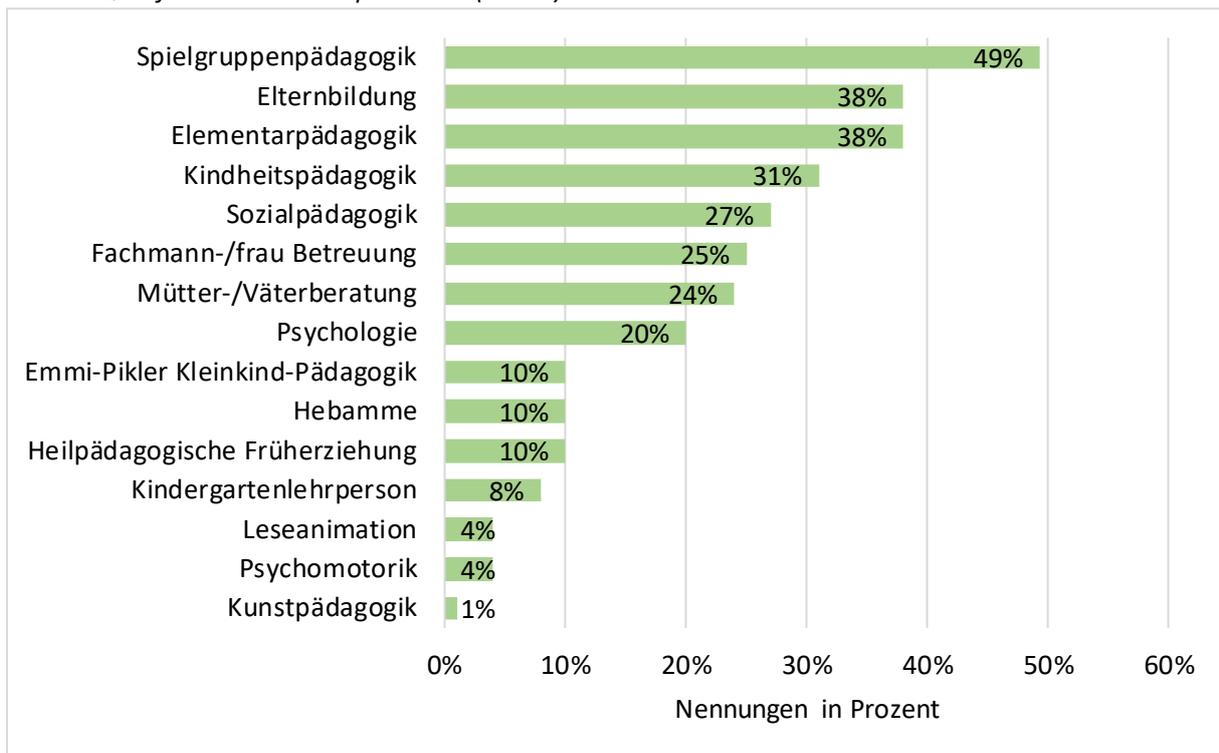
Werden Eltern-Kind-Gruppen von qualifizierten Personen geleitet, übernehmen den Ergebnissen zufolge am häufigsten Spielgruppenleiter:innen und Elementarpädagog:innen die Leitung der Angebote, gefolgt von Fachpersonen aus der Elternbildung.

Vereinzelte übernehmen Kindergartenlehrpersonen, Psychomotoriktherapeut:innen, Leseanimat:innen oder Kunstpädagog:innen die Leitung des Angebots.

Die Angebote nannten in der Option des leeren Feldes explizit die Qualifikation: Entwicklungspsychologische Beratung, Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Kinder und Familylab (Grafik 23).

Grafik 23

Art der Qualifikation der Fachpersonen (N= 71)



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

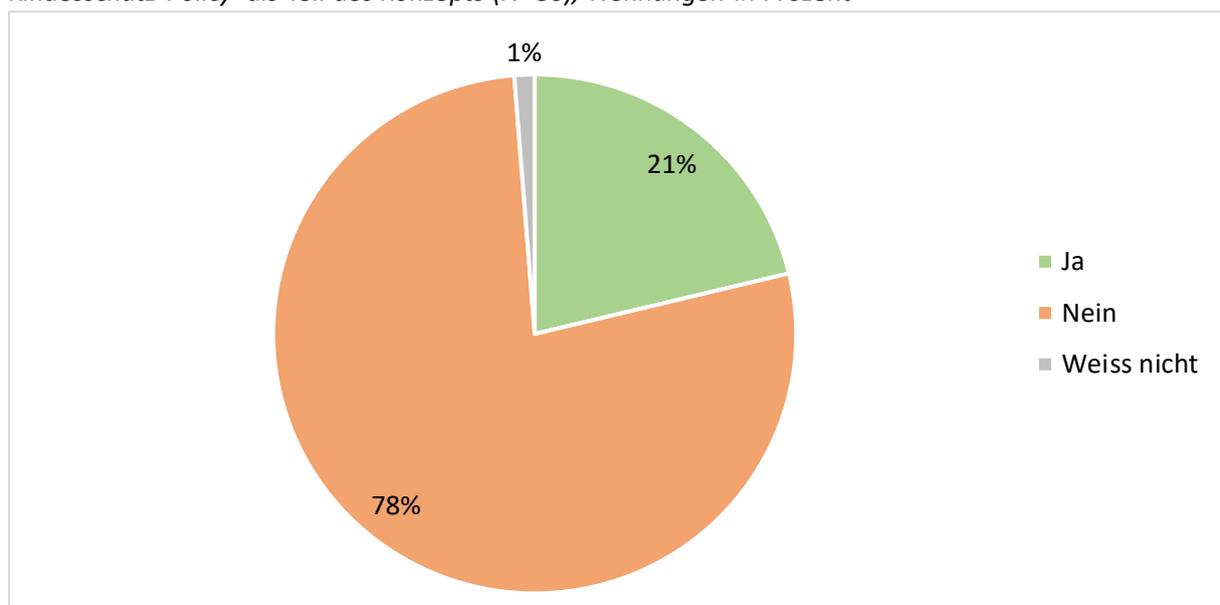
6.12 Kinderschutz-Policy

Das Thema Kinderschutz wird von vielen Eltern-Kind-Gruppen diskutiert, ist jedoch nur in den wenigsten Gruppen in einer Kinderschutz-Policy verankert (vgl. Kinderschutz Schweiz, 2024). Rund ein Fünftel gibt an, eine Kinderschutz-Policy zu haben (Grafik 24). In der punktuellen Auswertung zwischen der Art der Trägerschaft zeigt sich, dass Angebote mit institutionellen (30%) und gemischten (27%) Trägerschaften häufiger eine Kinderschutz-Policy im Konzept integriert haben als Angebote mit privaten Trägerschaften (14%).

Rund ein Drittel (36%) der Eltern-Kind-Gruppen gibt an, sich am [Verhaltenskodex des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbands \(SSLV, 2022\)](#) zu orientieren. 13 Prozent orientieren sich an einem anderen oder eigenen Kodex.

Grafik 24

Kinderschutz-Policy als Teil des Konzepts (N=80), Nennungen in Prozent

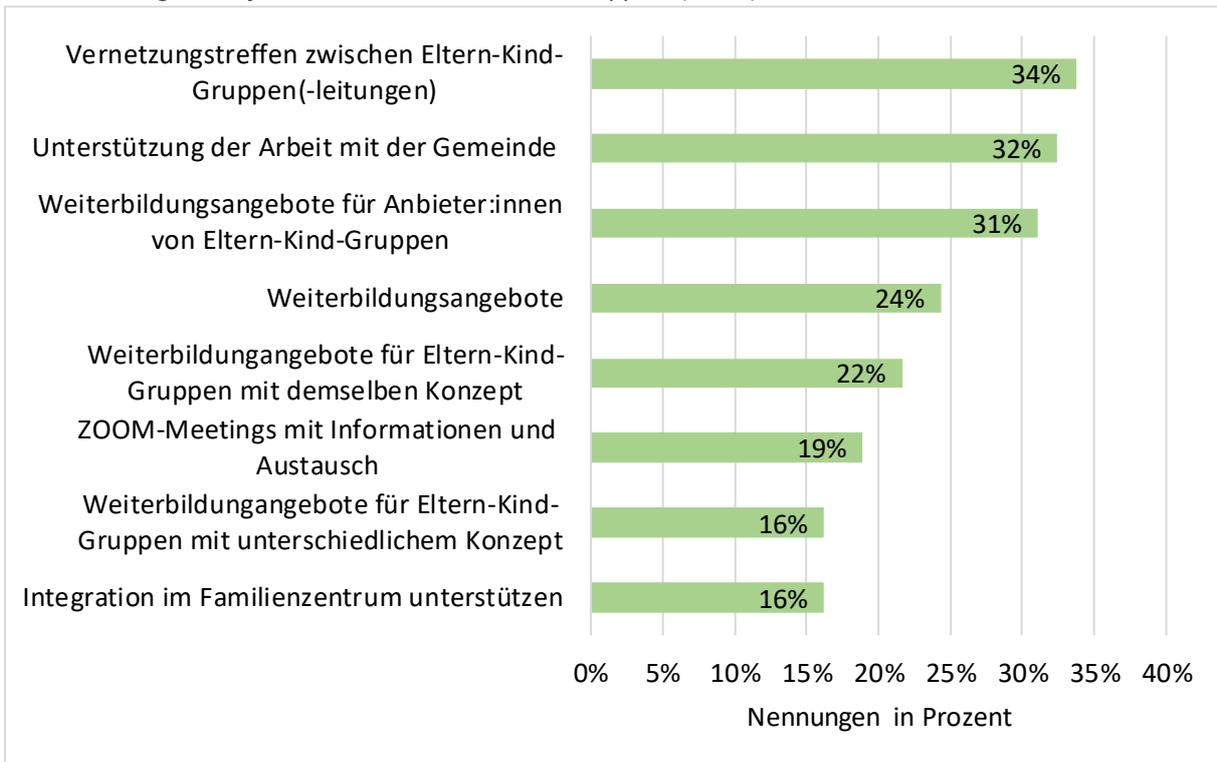


6.13 Unterstützung für Eltern-Kind-Gruppen

Bezüglich des Unterstützungsbedarfs für Eltern-Kind-Gruppen gibt rund ein Drittel der Gruppen an, dass sie sich Vernetzungstreffen zwischen Eltern-Kind-Gruppen(-leitungen) und Unterstützung in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde wünschen. Die Unterstützung in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird fast doppelt so häufig (41%) gewünscht, wenn die Eltern-Kind-Gruppe von einer privaten Trägerschaft geführt wird. Eltern-Kind-Gruppen mit einer institutionellen (20%) oder gemischten Trägerschaft (25%) formulieren diesen Unterstützungsbedarf seltener. Weiterbildungsangebote für Eltern-Kind-Gruppen mit unterschiedlichem Konzept und die Integration im Familienzentrum scheinen hingegen kein aktuelles Unterstützungsbedürfnis zu sein (Grafik 25). Vereinzelt wünschen sich die Angebote Unterstützung im Schreiben von Sponsoringanträgen und im Fundraising. Zudem wollen sie darin unterstützt werden, dass ihr Angebot als wichtiges Angebot der Frühen Förderung anerkannt wird.

Grafik 25

Unterstützungsbedarf aus Sicht der Eltern-Kind-Gruppen (N=74)



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

7 Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022). Elternkompetenz stärken. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/chancen-und-teilhabe-fuer-familien/elternkompetenz/elternkompetenz-staerken-73508> (Zugriff Dezember 2024)
- Chiapparini, E., Junker, K., & Müller de Menezes, R. (2021). Innovationsstudie zu Elternbildungssettings und der Erreichbarkeit von Eltern. <https://www.bfh.ch/de/forschung/forschungsprojekte/2020-198-344-262/> (Zugriff Dezember 2024)
- Fuhrer, U. (2007). Erziehungskompetenz. Was Eltern und Familien stark macht. Verlag Hans Huber.
- Elternbildung CH & Schweizerischer Fachverband für Mütter- und Väterberatung (2016). Qualitätskriterien und Empfehlungen für Eltern-Kind-Gruppen. Zürich. https://www.elternbildung.ch/fileadmin/dateiablage/DE/Empfehlungen/Eltern-Kind-Gruppen_Empfehlung_2016.pdf (Zugriff Dezember 2024)
- Kanton Thurgau, Amt für Gesundheit (2017). Leitfaden zum Einsatz von Schlüsselpersonen. https://gesundheit.tg.ch/public/upload/assets/46880/Broschuere%20Schluesselpersonen_web.pdf (Zugriff September 2024)
- Kinderschutz Schweiz (2024). Kinderschutz-Policy. Das Kindeswohl steht bei allen Tätigkeiten an erster Stelle. <https://www.kinderschutz.ch/kinderschutz-schweiz/uber-uns/kinderschutz-policy> (Zugriff Dezember 2024)
- Kruse, M. & Kuess, N. (2022). Eltern stärken und einbeziehen (1. Auflage). Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung. https://develop.nifbe.de/wp-content/uploads/2023/11/Zusammenarbeit_mit_Eltern_online.pdf (Zugriff Dezember 2024)
- Migrantenfachstelle (2021). Brücken bauen. https://migrantenfachstelle.ch/interventionen_uebersetzungen_bruecken_bauen/ (Zugriff Dezember 2024)
- Netzwerk Bildung und Familie (2024a). Eltern-Kind-Gruppen in der Praxis. <https://bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppe/eltern-kind-gruppen-in-der-praxis> (Zugriff Dezember 2024)
- Netzwerk Bildung und Familie (2024b). Unterstützung für Eltern-Kind-Gruppen. <https://bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppen/eltern-kind-gruppen/unterstuetzung-fuer-eltern-kind-gruppen> (Zugriff Dezember 2024)
- Netzwerk Bildung und Familie (2021). Eltern-Kind-Gruppen. Mit professioneller Leitung. «Ein Beispiel aus zuwa-Eltern-Kind-Gruppen». https://bildungundfamilie.ch/application/files/7616/5642/1687/EKG_mit_professioneller_Leitung_062022.pdf (Zugriff Dezember 2024)
- Netzwerk Bildung und Familie (2020a). Eltern-Kind-Gruppen – Tipps zur Unterstützung gelingender Angebote. https://bildungundfamilie.ch/application/files/1816/1008/5877/NBF_Tipps_zur_Unterstuetzung_von_Eltern-Kind-Gruppen_A5_WEB.pdf (Zugriff Dezember 2024)
- Netzwerk Bildung und Familie (2020b). Eltern-Kind-Gruppen. Checkliste für Planung und Umsetzung. https://bildungundfamilie.ch/application/files/4516/1124/6476/NBF_Tipps_Eltern-Kind-Gruppen_Checkliste_A4_WEB.pdf (Zugriff Dezember 2024)
- Meier Magistretti, C., Walter-Laager, C., Schraner, M. & Schwarz, J. (2019). Angebote der Frühen Förderung in Schweizer Städten (AFFiS). Kohortenstudie zur Nutzung und zum Nutzen von Angeboten aus Elternsicht. Hochschule Luzern Soziale Arbeit.

[https://www.researchgate.net/publication/333263663 Angebote der Fruhen Foerderung in Schweizer Staedten AFFIS Kohortenstudie zur Nutzung und zum Nutzen von Angeboten aus Elternsicht](https://www.researchgate.net/publication/333263663_Angebote_der_Fruhen_Foerderung_in_Schweizer_Staedten_AFFIS_Kohortenstudie_zur_Nutzung_und_zum_Nutzen_von_Angeboten_aus_Elternsicht) (Zugriff Dezember 2024)

Pro Juventute (2023). parentu, die App für informierte Eltern. <https://www.projuventute.ch/de/eltern/entwicklung-gesundheit/parentu> (Zugriff Dezember 2024)

Prognos AG (2021). Familienbildung und Familienberatung in Deutschland. Eine Bestandesaufnahme. https://www.prognos.com/sites/default/files/2021-07/Prognos_Bericht_Bestandsaufnahme_barrierefrei_0.pdf (Zugriff Dezember 2024)

Samochowiec, J. (2020). Future Skills. Vier Szenarien für morgen und was man dafür können muss. <https://gdi.ch/publikationen/studien/future-skills-pdf-2020-d#attr=> (Zugriff Dezember 2024)

Schiersmann, C. (Hrsg.) (1998). Innovationen in Einrichtungen der Familienbildung: Eine bundesweite empirische Institutionsanalyse. Leske + Buderich.

Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung & Elternbildung CH (2014). Eltern-Kind-Gruppen als Angebot der Frühen Förderung – Empfehlungen für die Gemeinden und Städte. https://www.elternbildung.ch/fileadmin/dateiablage/DE/Kampagnen_und_Themen/Fr%C3%BCherung/EKG_Empfehlungen_Gemeinden.pdf (Zugriff Dezember 2024)

SSLV, Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband (2022). Verhaltenskodex für Spielgruppen. https://sslv.ch/files/Inhalte/DE/Spielgruppenleitende/Dokumente/A4_Broschuere_Verhaltenskodex_180522_R3.pdf (Zugriff Dezember 2024)

8 Anhang: Praxisbeispiele

Selbstorganisierte Eltern-Kind-Gruppen

Krabbelgruppen für bestimmte Kulturen bieten Bewegung und Spiel ab Geburt (in Begleitung einer Bezugsperson).

Z. B. [Japanische Krabbelgruppe in Uster](#)

Die Krabbelgruppen «Karussell» für die Kleinsten von 0 bis 2 Jahren und ihre Begleitpersonen sind feste Gruppen, um gemeinsam zu spielen, zu teilen und anderen Familien zu begegnen.

[Karussell-baden.ch](#)

Der **Sand(t)raum ist ein Indoor-Sandspielplatz** im Familienzentrum Sarganserland. Die Kinder können hier immer am Samstag in Begleitung ihrer Eltern spielen.

[familienzentrum-sarganserland.ch](#)

Der **Vater-und-Kind-Treff** im Familienzentrum Liestal lädt Väter und ihre Babys zum Austausch und zum Knüpfen neuer Kontakte bzw. zum Spielen und Erkunden der Welt ein.

[familienzentrum-liestal.ch](#)

Durch Fachperson geleitete Eltern-Kind-Gruppen

Der **Pikler®-SpielRaum** ist ein Angebot für Eltern und ihre Kinder. Das Ziel des Spielraumbesuchs ist es, die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen zu stärken, achtsamen und liebevollen Umgang miteinander zu erproben und voneinander zu lernen. Kinder von 0-3 Jahren besuchen zusammen mit einem Elternteil einmal wöchentlich den Spielraum. Auf Wunsch gibt es auch Elternaustauschabende.

[spilerei.ch/spielraum](#)

In **zuwa-Eltern-Kind-Gruppen** treffen sich Eltern mit ihren Kindern in den ersten 3 Lebensjahren regelmässig. Begleitet werden sie dabei von einer zuwa-Eltern-Kind-Gruppenleiterin. Die Eltern erhalten grundlegende Informationen über Bindung, Spracherwerb, Kreativität, kindliche Bedürfnisse und weitere Themenbereiche. «zuwa» steht für «zusammen wachsen».

Z. B.: [eltern-kind-gruppe-liestal.ch](#) oder [Gartenspielgruppe Gartezwärgli, Birmenstorf](#)

Eltern-Kind-Gruppen Frauenfeld: Zusammen spielen und ausprobieren, miteinander sprechen, gemeinsam lernen, Kontakte knüpfen. Die Eltern (Mutter oder Vater) besuchen die ELKI-Gruppe zusammen mit ihren Kindern im Alter von 1,5 bis 4 Jahren. Jüngere und ältere Geschwister dürfen mitgebracht werden. Das Angebot findet ein Mal pro Woche im Familienzentrum statt und dauert zwei Stunden. Angeleitet wird die Gruppe von zwei speziell ausgebildeten Leiterinnen. Im ersten Teil spielen, singen und basteln die Kinder mit ihren Eltern, im zweiten Teil erhalten die Eltern wichtige Informationen über die Entwicklung und die Förderung ihrer Kinder. Die Kinder spielen nebenan weiter.

[agi.frauenfeld.ch](#)

Im **Eltern-Kind-Café Éducation familiale** treffen sich Eltern und Kinder, um gemeinsam zu spielen und neue Erfahrungen zu machen. Eltern haben Gelegenheit Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen, Elternrolle und Erziehungsaufgaben zu bedenken und zu diskutieren. Ein spezifisches Merkmal der Eltern-Kind-Arbeit ist die gleichzeitige Anwesenheit zweier Adressatengruppen, der Erwachsenen und der Kinder. Die gleichwertige Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse beider Gruppen erfordert differenzierte Wahrnehmung und deren praktische Umsetzung in die Kursarbeit.

[educationfamiliale.ch](#)

Die **Aarauer El-Ki-Treffs/Krabbeltreffs** sind ein Angebot der Stadt Aarau. Hier können in ungezwungener Atmosphäre neue Bekanntschaften entstehen und Erfahrungen ausgetauscht werden. Die Kinder kommen beim Strampeln, Krabbeln oder Spielen miteinander in Kontakt. Neben einer Gastgeberin ist regelmässig eine erfahrene frühpädagogische Fachperson (Fachrichtung Heilpädagogische Früherziehung) anwesend, die für Anliegen zur Verfügung steht, um Eltern in deren bedeutungsvollen Aufgaben zu unterstützen und zu stärken. Das kostenlose Angebot findet in vier Quartieren statt. Die Treffs sind offen für alle Aarauer Familien mit Babys und Kleinkindern. Ein Kommen und Gehen ist jederzeit möglich.

gesellschaft-aarau.ch

Die **Familienzentren Elch** bieten einen Babytreff (Babys von 0 bis 18 Monate) und eine Chrabbelgruppe (Kleinkinder von 4 bis 24 Monaten) an. Wöchentlich treffen sich Eltern mit ihren Kindern zum Spielen und Plaudern. Beim Babytreff steht eine Mitarbeiterin für Fragen zur Verfügung, in der Chrabbelgruppe gibt eine Leiterin kreative und spielerische Inputs.

zentrumelch.ch: [Babytreff](#) / [Chrabbelgruppe](#)

Organisiert von einer Spielgruppenleiterin stellt das **Café Elki mit Kreativtisch** im Eltern-Kind-Zentrum Stäfa Material und Experimentier-Aufgaben zur Verfügung. Die Café-Gäste mit Kindern ab zwei Jahren dürfen jede Woche zu einem wechselnden Thema mitmachen.

elki-staefa.ch

In den begleiteten **Bewegungsräumen für Kleinkinder des Kantons Zürich** erhalten Kinder die Möglichkeit, frei zu spielen, sich im geschützten Rahmen zu bewegen, klettern und Neues zu entdecken. Die Eltern werden durch die Mütter- und Väterberaterin begleitet, ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen

zh.ch

Die **Kontaktgruppe Aiju Binggis** ist eine begleitete Gruppe des Eltern Kind Zentrums MaKly für eine gleichbleibende Gruppe von Müttern und Vätern mit ihren Kindern. Die Familien treffen sich zum gemeinsamen Spielen, Musizieren, Werken und Kontakte knüpfen. Regelmässig finden Inputs und Austausch zu pädagogischen Themen statt.

qtp-basel.ch

In der **Eltern-Kind-Gruppe «The Red Hot Chili Pampers»** des Gemeinschaftszentrums Bachwiesen treffen sich Eltern mit anderen Eltern, während die Kinder zwischen 0 und 4 Jahren gemeinsam neue Wege erkunden.

gz-zh.ch

ElternLehre® bietet ElternKind-Cafés im Kanton Bern, wo Eltern mit ihren Kindern von 0 bis 5 Jahren willkommen sind. Sie können Fragen über Erziehung, Familienalltag, Betreuung Schule und mehr stellen. Fachleute der ElternLehre® bieten Antworten und praktische Tipps.

elternlehre.ch

Das **Eltern-Café +** in Kreuzlingen lädt zum Verweilen, Spielen und Reden ein. Es eröffnet Begegnungsräume und ermöglicht die Entwicklung von sozialen Netzwerken für die Familien mit Kindern ab Geburt bis 5 Jahren. Fachpersonen des Masterstudiengangs Frühe Kindheit (PHTG und Uni Konstanz) beantworten Erziehungsfragen. Das Angebot in der Ludothek Kreuzlingen ist kostenlos und findet wöchentlich statt.

fruehekindheit.ch

Die **Eltern-Kind-Treffs vom Verein Familien-Stärken** in Winterthur sind geleitete Begegnungs- und Bildungsorte für Eltern mit ihren Kindern von 0 bis 4 Jahren. An den Elki-Treffs nehmen deutsch- und fremdsprachige Eltern und Kinder teil. Die Gruppen werden geleitet, sind offen und jederzeit für alle zugänglich. Alle Elki-Treffs sind kostenlos.

familienstaerken.ch

Eltern-Kind-Spiel(T)raum ist eine an die Pikler Pädagogik angelehnte bindungs- und beziehungsorientierte Eltern-Kind Gruppe für Kinder von ca. 6 bis 24 Monate mit begleiteten Eltern austauschabenden

familienzentrum-sarganserland.ch

Elki-Wald ist ein naturpädagogisches Angebot für Familien mit Kindern ab Laufalter bis 3 Jahre. In einer Gruppe machen die Kinder Naturerfahrungen und erleben den Raum «Wald» spielerisch. Ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson begleitet und unterstützt das Kind.

huetlizweg.ch

Die **Treffinsel** in Zug ist ein fachlich begleiteter Eltern-Kind-Treff. Der offene Treff für Eltern oder Betreuungspersonen mit ihren Kindern im Vorschulalter (0 bis 4 Jahre) lädt zum Spielen, Erfahren von neuen Anregungen, Bewegen oder Verweilen ein. Die Fachpersonen begleiten die Bezugspersonen dabei, die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken und bieten Unterstützung bei Alltagsthemen.

treffinsel.ch

Die **Fadenspule** bietet Eltern mit Baby einen Ort zum Zusammensein, zum Spielen und Innehalten nach den Vorgaben der Maison verte von . Fachpersonen stehen für persönliche Fragen beratend zur Verfügung. Das Angebot richtet sich auch an geflüchtete Familien.

fadenspule.ch

Das Familienzentrum Karussell in Baden bietet **Eltern-Kind Tanz & Bewegung**. Eine Tänzerin und Tanzpädagogin begleitet Kinder zwischen 2 und 5 Jahren und ihre Bezugsperson beim gemeinsamen Bewegen, Tanzen und Lachen nach der Bewegungsmethode ContaKids.

karussell-baden.ch

Ein guter Start für das Leben und die Schule, Frauenfeld: Lernen geschieht im Alltag. In der Eltern-Kind-Gruppe entdecken Eltern gemeinsam mit ihren Kindern im Alter von 1,5 bis 4 Jahren die Freude am Lernen. Eltern und Kinder können untereinander Kontakte knüpfen. Angeleitet wird die Gruppe von einer speziell ausgebildeten Leiterin. Anstelle der Eltern dürfen auch Grosseltern oder Verwandte die Kinder begleiten.

agi.frauenfeld.ch

Zumbini® ist ein frühkindliches Bildungs- und Gesundheitsprogramm zur Förderung von sozialen, kognitiven, fein- und grobmotorischen Fähigkeiten sowie der emotionalen Entwicklung mit origineller Musik, Tanz, Gesang, Rhythmik und Instrumentenspiel. Es spricht Eltern und Kinder von 0 bis 5 Jahren an.

z.B. zumbinimitpetra.ch

Selektives Angebot / Eltern-Kind-Gruppen mit spezifischer Zielgruppe

Mit «**Schenk mir eine Geschichte**» stärkt das SIKJM Eltern in der Sprach- und Leseförderung ihrer Kinder. Mehrsprachige Familien werden an speziell für sie entwickelten Veranstaltungen von Leseanimat:innen unterstützt. Kinder können ihre Mehrsprachigkeit gut entwickeln.

Schenk mir eine Geschichte

Beim **Minitreff im Familienzentrum Zofingen** treffen sich Kinder von 0 bis 5 Jahren mit ihren Müttern, Vätern oder anderen Bezugspersonen zum Beisammensein. Es wird getanzt, bewegt, gespielt und Kreatives ausprobiert. Migrant:innen und Schweizer:innen können bei den Kinderaktivitäten mitmachen, sich austauschen, Kontakte knüpfen und die deutsche Sprache üben. Fachpersonen der Mütter- und Väterberatung, von stiftungNetz oder eine interkulturelle Vermittlerin sind beim offenen Treff jeweils anwesend.

familienzentrum-zofingen.ch

Im Dialog und auf Augenhöhe mit den Eltern setzt das Projekt «**Vitalina beider Basel – Aktive Eltern für gesunde Kinder**» auf einen wirkungsvollen, niederschweligen Weg. Von HEKS ausgebildete interkulturelle Vermittler:innen gehen dorthin, wo sich Eltern mit kleinen Kindern aufhalten, und sie sprechen die Mütter und Väter aus ihrem Kulturkreis in der jeweiligen Sprache direkt an. Auf Spielplätzen, in Parks, an beliebten Treffpunkten im Quartier, in Spielgruppen oder Vereinen der Migrationsbevölkerung. Die Vermittler:innen diskutieren mit den Eltern über Ernährungsgewohnheiten in der Familie, informieren über den Zusammenhang zwischen Ernährung, Bewegung und Gesundheit und geben praktische Tipps für den Familienalltag. Ausserdem weisen sie auf bestehende Angebote auf Kantons- und Gemeindeebene, wie die Mütter- und Väterberatung, hin.

heks.ch

Der **Eltern-Kind-Träffpunkt Punkto** bietet kulturell und sprachlich gemischte Eltern-Kind-Gruppen zu diversen Themen. So gibt es Gruppen extra für Väter oder interkulturelle Krabbeltreffs.

punkto-zug.ch

KIDS & PARENTS ist ein interkulturelles Frühförderungsprogramm für Kinder von 0 – 4 Jahren und ihre Eltern. Es fokussiert sich auf eine erfolgreiche Integration vor dem Kindergartenentritt sowie auf die Förderung der Erziehungskompetenzen der Eltern.

[Migrantenfachstelle MIFA in Wil \(SG\)](#)

Der **Vater-Kind-Treff** des Familienzentrums Bezirk Affoltern ist ein Treffpunkt für Väter mit ihren Kindern in einem lockeren und unverbindlichen Rahmen. Im Mittelpunkt dieses Treffs steht Spielen, Kontakte knüpfen, geselliges Zusammensein, Erfahrungsaustausch & wertvolle Gespräche. Das Angebot ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

familienzentrum-bezirk-affoltern.ch

Standardisierte Angebote⁶

In **PEKiP®-Gruppen** erhalten Eltern Spiel- und Bewegungsanregungen fürs erste Lebensjahr ihres Kindes. Hier haben Babys die Möglichkeit, neu gewonnene Fähigkeiten und ihren Forschergeist auszuprobieren. In der Gruppe kommen sie in Kontakt mit Gleichaltrigen. Die Eltern können sich sowohl mit anderen Eltern als auch mit der oder dem Gruppenleiter:in austauschen.

pekip.ch

schritt:weise ist ein Spiel- und Lernprogramm von a:primo für Kinder aus sozial belasteten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zu Hause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

a-primo.ch

zeppelin – familien startklar begleitet, bildet und stärkt Familien von Anfang an. Zeppelin bietet Familien mit mehrfachen psychosozialen Belastungen und Kindern von 0 bis 3 Jahren Frühförderbegleitung nach der Methodik «PAT – Mit Eltern lernen».

zeppelin-familien.ch

First-Step® – Bewegungsspiele für Babys in Männedorf spricht Babys und Kleinkinder mit spielerischen Übungen in ihrer Bewegungsfreude, ihrer Sinneserfahrung und in ihrem Kontaktverhalten an. Für die Eltern bietet der Kurs Gelegenheit, mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen und sich zu vernetzen.

maennedorf.ch

⁶ Definition von Elternbildung CH: <https://www.elternbildung.ch/elternbildung/informationen-fuer-fachpersonen/anforderungen-elternbildungsveranstaltungen> (Zugriff 20.11.2024).

Weiterführende Informationen

Das Netzwerk Bildung und Familie stellt [weiterführende Informationen](#) und eine [Checkliste](#) zum Aufbau von Eltern-Kind-Gruppen zur Verfügung.



Im Rahmen des [MegaMarie^{plus} Programms](#) sind kostenlose Webinare, Beratungen, und Coachings für Commitmentpartner:innen möglich. Das Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI erarbeitet Dossiers zu pädagogischen Inhalten.





Liebe Teilnehmende

Vielen Dank, dass Sie sich dazu bereit erklärt haben, an dieser Umfrage teilzunehmen. Mit Ihrer Unterstützung möchten wir die diversen Angebote der Eltern-Kind-Gruppen kennenlernen und erfahren, wie wir Sie unterstützen können.

Ihre Teilnahme an der Bestandesaufnahme ist freiwillig und kann jederzeit abgebrochen werden. Ihre Daten werden in anonymisierter Form gespeichert und nur für wissenschaftliche Zwecke verwendet. Die Daten sind nur für das Team vom Netzwerk Bildung und Familie (NBundF) und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) einsehbar.

Falls Sie die Befragung in mehreren Schritten ausfüllen wollen, können Sie während der Umfrage oben rechts auf "später fortfahren" klicken und den Anweisungen folgen.

Die Beantwortung der Fragen dauert ca. 20 Minuten

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



Teil A: Trägerschaft

A1.

Wie lautet die Postleitzahl oder die Postleitzahlen, in welcher Ihr Angebot durchgeführt wird?

Falls das Angebot an mehreren Postleitzahlen durchgeführt wird, klicken Sie bitte für jede Postleitzahl unten rechts auf "Add line".

Postleitzahl 1

Postleitzahl 2

Postleitzahl 3

Postleitzahl 4

Postleitzahl 5

Postleitzahl 6

Postleitzahl 7

Postleitzahl 8

Postleitzahl 9

Postleitzahl 10

Postleitzahl 11

Postleitzahl 12

Postleitzahl 13

Postleitzahl 14

Postleitzahl 15

Postleitzahl 16

Postleitzahl 17

Postleitzahl 18

Postleitzahl 19

Postleitzahl 20

**A2. Wer ist die Trägerschaft der Eltern-Kind-Gruppe?**

- Elternbildung
- Eltern-Kind-Gruppen Verein
- Eltern- oder Familienverein
- Familienzentrum
- Gemeinde/Stadt/Kanton
- Gemischte Trägerschaft
- Integrationsstelle
- Kirchlicher Träger
- Mütter- und Väterberatung
- Stiftung
- Suchtpräventionsstelle
- Weiss nicht
- Andere

Andere

Teil B: Finanzierung**B1.****Wie wird das Eltern-Kind-Gruppenangebot finanziert?***Mehrfachnennung möglich*

- Elternbeiträge
- Integrationskredit
- Kanton
- Kirchen
- Private Sponsoren
- Stadt/Gemeinde
- Stiftungen



Andere

Andere

B2. Die Gemeinde oder die Stadt unterstützen das Angebot durch...*Mehrfachnennung möglich*

...eine Defizitübernahme.

...eine Leistungsvereinbarung.

...einen Projektkredit.

...Sachunterstützung (z.B. einen z`Vieri).

...einen Sockelbeitrag.

...Werbemassnahmen.

Andere

Andere

B3. Werden Elternbeiträge erhoben?

Ja, es wird ein Beitrag erhoben.

Ja, es wird ein freiwilliger Beitrag erhoben.

Nein, es werden keine Elternbeiträge erhoben.

B4. Wie hoch sind die Elternbeiträge pro Besuch?

Bis zu 5 Franken

Bis zu 10 Franken

Bis zu 15 Franken

Bis zu 20 Franken

25 Franken und mehr



Teil C: Raumsetting

C1. Wo befinden sich die Räumlichkeiten? *Mehrfachnennung möglich*

Einkaufszentrum

Familienzentrum

Kirchliches Zentrum

Schule

Wohngebäude

Andere

Andere

C2. Bitte geben Sie an, ob die Aussagen auf Ihre Räumlichkeiten zutreffen.

	Ja	Nein
Der Raum/ die Räume sind zu Fuss oder mit dem ÖV gut erreichbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es stehen mehrere Räume zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es stehen Aussenräume zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Raum/ die Räume werden auch von anderen Angeboten/Gruppen genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Raum/ die Räume sind hell, sauber und kindgerecht eingerichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Material kann vor Ort aufbewahrt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die sanitären Anlagen sind gut erreichbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinderwagen können im Trockenen abgestellt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C3.

Was trifft auf die Ausstattung der Räumlichkeiten zu?

Mehrfachnennung möglich

Angebot an Snacks



- Angebot an warmen und kalten Getränken
- Kochgelegenheiten
- Sitzgelegenheiten für Erwachsene
- Infothek mit Flyern
- Flipchart
- Raum für Bastelangebote
- Raum für Bewegungsangebote
- Spielecke für Kinder
- Zugang zu Garten

C4.

Wie geeignet sind die Räumlichkeiten insgesamt für die Eltern-Kind-Gruppe?

1= gar nicht 10= voll und ganz

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Teil D: Vernetzung und Kooperation

D1. Ist das Eltern-Kind-Gruppenangebot mit anderen Anbietern im Frühbereich vor Ort vernetzt?

- Ja
- Nein
- Weiss nicht

D2.

Mit welchen Anbietern ist das Angebot vernetzt oder in einer Kooperation?

Mehrfachnennung möglich

- Bewegungsangebote
- Bibliothek
- Elternbildung
- Familienzentrum
- Femmes-Tische
- Förderprogramm



Gemeinschaftszentrum

Hebammen

Heilpädagogische Früherziehung

Kindertagesstätte

Kirchen

Ludothek

Mütter- und Väterberatung

Schlüsselpersonen

Schule

Spielgruppen

Sprachförderung

Andere

Andere

D3. Ist das Angebot Teil eines Konzepts der Frühen Förderung in der Gemeinde?

Ja

Nein

Weiss nicht

Teil E: Zielgruppe

E1.

Welche Zielgruppen sprechen Sie mit Ihrem Angebot an?

Mehrfachnennung möglich

Kinder und ihre Mütter

Kinder und ihre Väter

Kinder und ihre alleinerziehenden Eltern

Kinder und weitere Familienmitglieder wie Grosseltern etc.



Kinder und weitere Bezugspersonen wie Nannies etc.

Sozial belastete Familien

Familien mit Migrationshintergrund

Familien mit Asylstatus oder Fluchterfahrung

Familien mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankung der Eltern

Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Andere

Andere

E2.

Von welcher Zielgruppen wird Ihr Angebot genutzt?

Mehrfachnennung möglich

Kinder und ihre Mütter

Kinder und ihre Väter

Kinder und ihre alleinerziehenden Eltern

Kinder und weitere Familienmitglieder wie Grosseltern etc.

Kinder und weitere Bezugspersonen wie Nannies etc.

Sozial belastete Familien

Familien mit Migrationshintergrund

Familien mit Asylstatus oder Fluchterfahrung

Familien mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankung der Eltern

Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Andere

Andere

**E3.****Welche Altersspanne der Kinder sprechen Sie an?***Mehrfachnennung möglich*

- Krabbelalter 0-1 Jahr
- Kleinkindalter 1-3 Jahre
- Vorschulbereich 3-5 Jahre
- Übergang in den Kindergarten 4-5 Jahre
- Kindalter 6 Jahre und älter
- Alle Altersspannen

E4.**Wie werden die Familien auf das Eltern-Kind-Gruppenangebot aufmerksam gemacht?***Mehrfachnennung möglich*

- Alle Familien erhalten regelmässig Hinweise auf einer Postcard mit QR-Code zu aktuellen Hinweisen über Ihr Angebot.
- Flyer auflegen in Familienzentrum, Gemeindezentrum
- Flyer auflegen in Kinderarztpraxen, Mütter- Väterberatung, Spielgruppen etc.
- Integriert auf einer Website von bspw. Familienzentren, Gemeinden
- Social Media (Facebook, Instagram etc.)
- Eigene Website
- Informationen in Gemeindezeitung
- Neuzuziehende erhalten schriftliche Informationen
- Eltern mit Neugeborenen erhalten schriftliche Informationen z.B. im Buchstart-Paket.
- Informationen in der App "parentu"
- Direktes Ansprechen durch Schlüsselpersonen
- Direktes Ansprechen durch Fachpersonen aus dem Gesundheits,- Sozial,- oder Bildungsbereich
- Aktives Zugehen auf Spielplätzen, in Quartieren etc.
- Mund-zu-Mund Propaganda unter den Nutzenden



Andere



Andere

E5.

Wie viele Besucher:innen (Kind und erwachsene Bezugsperson) nehmen durchschnittlich an den Gruppentreffen teil?

Bitte geben Sie hier nur eine Zahl und keine anderen Zeichen ein.

Teil F: Schwerpunkte

Im Folgenden wird unter "Eltern" alle Erziehungsberechtigte und Bezugspersonen des Kindes verstanden.

F1.

Was sind Schwerpunkte in Ihrer Eltern-Kind-Gruppe?

Mehrfachnennung möglich

- Einbezug der Teilnehmenden im Angebot
- Erreichung vulnerabler Familien
- Gesundheit und Entwicklung
- Integration ermöglichen
- Kontaktmöglichkeiten für die Kinder
- Spielen und Lernen
- Übergang in den Kindergarten
- Unterstützung der Eltern in der Elternkompetenz
- Vernetzung mit anderen Eltern



Andere

Andere

Teil G: Grundlagen des Angebots

G1. Grundlagen zur Arbeit mit den Kindern

Emmi-Pikler Pädagogik

Maison Verte Ansatz

Spielgruppenpädagogik

Waldorfpädagogik

Andere

Andere

G2. Grundlagen zur Arbeit mit den Eltern *Mehrfachnennung möglich*

Dialogische Arbeit mit den Eltern

Inklusiver Ansatz

Moderation des Austauschs unter den Eltern

Niederschwellige Beratung der Eltern

Partizipation der Eltern

Andere

Andere

**G3.**

Ist der Verhaltenskodex des SSLV oder eine Kinderschutz-Policy Teil des Konzepts?

Mehrfachnennung möglich

Zum Verhaltenskodex SSLV

Zur Kinderschutz-Policy vom Netzwerk Bildung und Familie

Ja, eine Kinderschutz-Policy ist Teil des Konzepts.

Nein, eine Kinderschutz-Policy ist nicht Teil des Konzepts.

Ja, der Verhaltenskodex vom SSLV ist Teil des Konzepts.

Nein, der Verhaltenskodex des SSLV ist nicht Teil des Konzepts.

Andere Grundlagen

Andere Grundlagen

Teil H: Angebot

H1.

Bei der Eltern-Kind-Gruppe handelt es sich um ein Angebot, das...

Mehrfachnennung möglich

...lokal entwickelt wurde.

...regional entwickelt wurde.

...durch den Kanton entwickelt und angeboten wird.

...auch in anderen Kantonen/Regionen durchgeführt wird.

...im Ausland entwickelt wurde.

...durch eine Fachstelle entwickelt wurde.

H2. Durch welche Fachstelle wurde das Angebot entwickelt?



H3. Wie lange wird die Eltern-Kind-Gruppe an Ihrem Standort bereits angeboten?

- 0-2 Jahre
- 3-5 Jahre
- 6-8 Jahre
- 9 Jahre und länger

H4. Wann findet die Eltern-Kind-Gruppe statt?

Mehrfachnennung möglich

- Am Morgen
- Am Nachmittag
- Am Abend
- Unter der Woche
- Am Wochenende
- Während den Schulferien

H5. Wie lange dauert die Eltern-Kind-Gruppe insgesamt?

(inkl. Ankommenszeit etc.)

- Bis zu 60 Minuten
- 60 bis 75 Minuten
- 75 Minuten und länger

H6. Wird das Angebot auch in anderen Sprachen, ausser der lokalen Sprache, angeboten?

- Ja
- Ja, durch interkulturell Vermittelnden
- Nein

H7. In welchen Sprachen?

Mehrfachnennung möglich

- Albanisch
- Arabisch



Bosnisch-Kroatisch-Serbisch

Chinesisch

Englisch

Farsi/ Persisch

Französisch

Italienisch

Japanisch

Portugiesisch

Russisch

Spanisch

Tamil

Tigrinya

Türkisch

Ukrainisch

Andere

Andere

H8.

Findet das Angebot in einer offenen oder geschlossenen Gruppe statt?

Offene Gruppe: An jedem Treffen können neue Besucher:innen teilnehmen.

Geschlossene Gruppen mit fixer Gruppenkonstellation: Eine bestimmte Anzahl Treffen findet mit denselben Besucher:innen statt. Geschlossene Gruppe mit rollendem Ein- und Ausstieg: Sobald durch eine Abmeldung ein Platz in der Gruppe frei wird, können neue Besucher:innen teilnehmen.

Offene Gruppe

Geschlossene Gruppe mit fixer Gruppenkonstellation

Geschlossene Gruppe mit rollendem Ein- und Ausstieg



H9. Wie viele Gruppen finden parallel statt?

- 2
- 3
- 4
- 5 und mehr
- Keine

H10. Wie häufig trifft sich die Gruppe?

- 1 Mal
- 2 Mal
- 3 Mal
- 4 Mal
- 5 Mal
- 6 Mal
- 7 Mal
- 8 Mal
- 9 Mal und mehr
- Ohne Begrenzung

H11. In welchen Abständen trifft sich die Gruppe?

- Mehrmals wöchentlich
- Wöchentlich
- Alle 2 Wochen
- 1 Mal im Monat
- Andere

Andere



H12. Wie häufig findet das Angebot statt?

- 1 Mal
- 2 Mal
- 3 Mal
- 4 Mal
- 5 Mal
- 6 Mal
- 7 Mal
- 8 Mal
- 9 Mal und mehr
- Ohne Begrenzung

H13. In welchen Abständen findet das Angebot statt?

- Mehrmals wöchentlich
- Wöchentlich
- Alle 2 Wochen
- 1 Mal im Monat
- Andere

Andere

H14. Gibt es Nachfolgeangebote bspw. für älter werdende Kinder?

- Ja
- Nein
- Weiss nicht

H15. Welches Nachfolgeangebot oder welche Nachfolgeangebote gibt es?



H16. Abläufe und Ritualisierung: Bitte geben Sie hier an, wie die Aussagen auf Ihr Angebot zutreffen.

	Ja	Nein	Teilweise
Das Angebot orientiert sich an einem fixen Start- und Endpunkt. Das bedeutet, dass alle Familien um dieselbe Uhrzeit Kommen und Gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt für jede Familie ein individuelles Eingangsritual.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Teilnehmenden werden von einem Gastgeber oder einer Gastgeberin (in der Familiensprache) begrüßt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt in der Gruppe ein gemeinsames Anfangs- und Schlussritual.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Beginn des Austauschs unter den Eltern ist definiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinder werden durch Fachpersonen betreut, während sich die Eltern austauschen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinder und ihre Bezugspersonen gehen unter anderem einer gemeinsamen Aktivität nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Austausch unter den Eltern findet nicht im selben Raum wie das Spiel der Kinder statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

H17. Wird die Gruppe von qualifizierten Leitungspersonen oder Moderator:innen geleitet?

Ja

Nein

Teilweise

H18. Wird die Kindergruppe und die Moderation der Elterngruppe von unterschiedlichen Personen begleitet?

Ja

Nein

H19.

In welchem Bereich bringt die Leitungsperson/en der Kindergruppe eine Qualifikation mit?

Mehrfachnennung möglich

Elementarpädagogik

Elternbildung

Emmi-Pikler Pädagogik

Fachmann/-frau Betreuung

Hebamme



- Heilpädagogische Früherziehung
- Kindheitspädagogik
- Kunstpädagogik
- Leseanimation
- Mütter- Väterberatung
- Psychologie
- Psychomotoriktherapie
- Sozialpädagogik
- Spielgruppenpädagogik
- Andere

Andere

H20.

In welchem Bereich bringen die Moderator:innen der Elterngruppe eine Qualifikation mit?

Mehrfachnennung möglich

- Elementarpädagogik
- Elternbildung
- Emmi-Pikler-Pädagogik
- Fachmann/-frau Betreuung
- Hebamme
- Heilpädagogische Früherziehung
- Kindheitspädagogik
- Kunstpädagogik
- Leseanimation
- Mütter- Väterberatung
- Psychologie
- Psychomotorik



Sozialpädagogik

Spielgruppenpädagogik

Andere

Andere

H21.

In welchem Bereich bringt die Leitungsperson/en oder die Moderator:innen eine Qualifikation mit?

Mehrfachnennung möglich

Elementarpädagogik

Elternbildung

Emmi-Pikler Pädagogik

Fachmann/-frau Betreuung

Hebamme

Heilpädagogische Früherziehung

Kindheitspädagogik

Kunstpädagogik

Leseanimation

Mütter- und Väterberatung

Psychologie

Psychomotorik

Sozialpädagogik

Spielgruppenpädagogik

Andere

Andere



H22. Wurde das Angebot bereits evaluiert?

- Ja
- Nein, aber eine Evaluation ist in Planung
- Nein
- Weiss nicht

H23. Welche Art von Evaluation ist geplant?

- Interne Evaluation
- Externe Evaluation
- Weiss nicht

H24. Welche Art von Evaluation wurde umgesetzt?

- Interne Evaluation
- Externe Evaluation
- Weiss nicht

Teil I: Kinder

II.

Welche Ziele stehen bezüglich der Kinder im Zentrum?

Mehrfachnennung möglich

- Die Kinder kommen mit anderen Kindern in Kontakt.
- Die Kinder lernen sich in einer Gruppe einzufügen und Konflikte zu lösen.
- Die Kinder kommen mit der lokalen Sprache in Kontakt.
- Die Kinder lernen Verse, Lieder und Geschichten kennen.
- Die Kinder haben Bewegungsmöglichkeiten.
- Die Kinder können kreativ sein.
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit Pinsel, Farben, etc.
- Die Kinder setzen sich mit unterschiedlichen Materialien auseinander.
- Die Kinder erhalten Zugang zu Spiel und Spielsachen.
- Die Kinder können das freie Spielen entdecken.



Andere

Andere

Teil J: Eltern

J1.

Welche Ziele verfolgt das Eltern-Kind-Gruppenangebot für die Eltern?

Mehrfachnennung möglich

- Die Eltern können Kontakte zu anderen Eltern und Kindern aus der Umgebung knüpfen.
- Die Eltern erleben die Gruppe als einen vertrauten Ort, an dem sie sich verstanden fühlen.
- Die Eltern können Beziehungen zu Fachpersonen aufbauen.
- Die Eltern erhalten Zugang zum sozialen Netz, zu Gesundheits-, Bildungs- oder Beratungsangeboten.
- Die Eltern können sich untereinander austauschen.
- Die Eltern können auch schwierige Themen (wie am Anschlag sein, das Kind ist anstrengend) ausdrücken.
- Die Eltern können die Situation von zu Hause reflektieren.
- Die Eltern lernen neue Lösungswege kennen.
- Die Eltern erhalten Anregungen zu Entlastungsmöglichkeiten im Familienalltag.
- Die Eltern erhalten praktische Anregungen für die Gestaltung der Beziehung zum Kind und für die Beschäftigung mit dem Kind.
- Die Eltern erhalten Informationen zur kindlichen Entwicklung.
- Andere

Andere



J2.

Wurden mit den Eltern eine Art "Verhaltenskodex" oder "Gesprächsregeln" vereinbart?

(Bspw. Behandelte Fragen in der Gruppe bleiben in der Gruppe, gegenseitiger Respekt etc.)

Ja

Nein

Weiss nicht

J3. Bitte geben Sie an, wie die untenstehenden Aussagen auf ihr Angebot zutreffen.

	Ja	Nein	Teilweise
Die Eltern erhalten Anregungen zu Spiel im Familienalltag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Zeitgefäss für individuelle Fragen und Anliegen der Eltern steht zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Elterngruppe stehen der Austausch unter den Teilnehmenden und das Lernen voneinander im Zentrum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Eltern werden bei Bedarf von den Leitungspersonen in andere Angebote begleitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jedes Treffen ist einem Thema gewidmet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt einen Fachinput für die Eltern oder einen Input von den Eltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wird ein Handout zu Erziehungsthemen abgegeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kommunikation mit den Eltern findet über "WhatsApp" statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Eltern werden auf die App "parentu" aufmerksam gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

J4. Werden die Themen oder Fachinputs des Treffens mit den Eltern definiert?

Ja

Nein

Teilweise

J5. Sind die Themen der Treffen oder der Fachinputs im Voraus bekannt?

Ja

Nein

Teilweise

**J6.**

Gemäss Ihren Erfahrungen, mit welchen Themen/Fragen beschäftigen sich die Eltern hauptsächlich?

Mehrfachnennung möglich

- Das Kind schläft nicht.
- Das Kind weint viel.
- Das Kind isst kein Gemüse, zu viel, zu wenig etc.
- Das Kind ist eifersüchtig, bspw. auf jüngere Geschwister.
- Das Kind beisst und schlägt.
- Die Eltern sind am Anschlag.
- Die Abwesenheit des Vaters oder der Mutter
- Die Eltern haben keine freie Zeit mehr.
- Die Eltern haben Fragen zur Erziehung.
- Spielsachen
- Sprachförderung
- Nutzung digitaler Medien
- Ist das Kind bereit für den Kindergarten?
- Nutzen der Spielgruppe?
- Soziale Themen: Schulden, Wohnungssuche, Häusliche Gewalt, Arbeitsverlust...
- Andere

Andere

Teil K: Arbeitshilfen

K1.

Was würden Sie sich als Unterstützung für Ihre Arbeit wünschen?

Mehrfachnennung möglich

- Vernetzungstreffen zwischen Eltern-Kind-Gruppen-Leitungen und Moderator:innen



ZOOM-Meetings mit Informationen und Austausch

Weiterbildungsangebote für Eltern-Kind-Gruppen mit demselben Konzept

Weiterbildungsangebote für Eltern-Kind-Gruppen mit unterschiedlichem Konzept

Weiterbildungsangebote für Anbieter:innen von Eltern-Kind-Gruppen

Weiterbildungsangebote

Integrierung in Familienzentrum unterstützen

Unterstützung in der Arbeit mit der Gemeinde etc.

Andere

Andere

K2. Welche Themen würden Sie in einer Weiterbildung interessieren?

Teil L: Freiwillige Kontaktinformationen

Die Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Wenn Sie mögen, können Sie hier Ihre Kontaktinformationen hinterlassen.

L1. Kontaktdaten

Vorname, Name der Kontaktperson

Name der Eltern-Kind-Gruppe

Link zum Eltern-Kind-Gruppenangebot

L2. Möchten Sie über die Ergebnisse dieser Bestandesaufnahme informiert werden?

Ja

Nein

L3. Bitte geben Sie hierfür Ihre Mailadresse ein.



L4. Was möchten Sie uns noch mitteilen?

Vielen lieben Dank für Ihre Teilnahme!

Netzwerk Bildung und Familie

Marie Meierhofer Institut für das Kind